Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 125. Breslau, Freitag den 31. Mai. 1844.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche die Ausfertigung eines Attestes über ihre Berechtigung zum einjährigen Militairdienste zu beantragen sich für befugt erachten, haben die diesfälligen Gesuche schriftlich an uns in das Bureau-Lokal, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 75, gelangen zu lassen und gleichzeitig einzureichen:

1) ein Taufzeugniß;
2) eine Bescheinigung des Vaters oder Vormundes, daß während der einjährigen Dienstzeit für Unterhalt und Equipage gesorgt werden wird, oder, wenn dies zu bewerkstelligen nicht möglich, ein Attest der Ortsbehörde hierüber;
3) ein ärztliches Attest über die Körperbeschaffenheit;
4) ein Zeugniß über die moralische Führung, und
5) ein Zeugniß, aus welchem erhellt, daß Bittsteller entweder noch in einer der drei obersten Klassen eines Gymnasii sich befindet, oder sofern derselbe die Universität bezogen, das Zeugniß der Reife erhalten hat, weil sonst in der Regel eine Prüfung vor uns erfolgen muß, welche auf die älteren resp. neueren Sprachen, insonderheit aber auf Kenntniß der deutschen Sprache, Mathematik, Geographie, Geschichte, gerichtet wird.

Es wird hierbei ausdrücklich eröffnet, daß Atteste über die Qualification zum einjährigen Militairdienste nur von uns, oder einer andern Königl. Departements-Prüfungs-Commission gültigerweise ertheilt werden dürfen, und daher auf Bescheinigungen über die Meldung zu diesem Dienste, welche andere Militair- und Civil-Behörden etwa irrthümlich ausgestellt haben, keine Rücksicht genommen werden kann.

Gleichzeitig wird ganz besonders bemerkt, daß nur bis zum 1. Mai desjenigen Jahres, wo der Militairpflichtige sein 20stes Jahr erreicht, die Anmeldungsgesuche zum einjährigen Militairdienste bei den Departements-Prüfungs-Commissionen berücksichtigt werden können; wer also die Anmeldung bis zu diesem Zeitpunkte versäumt, muß seine Militairpflicht durch 2 resp. 3 Jahre ableisten. Uebrigens muß der wirkliche Diensteintritt bei den Truppentheilen stets am 1. April oder zum 1. October jeden Jahres erfolgen.

Für Diejenigen, welche sich unserer Prüfung zu unterwerfen haben, sind für das Jahr 1844 folgende Termine angesetzt:

am 10. Januar
am 6. März
am 5. Juni
am 7. August
} früh 8 Uhr.

Jedoch müssen die Anmeldungen geräumig vor diesen Terminen schriftlich erfolgen und eine besondere Vorladung abgewartet werden; Tages vor der Prüfung, Nachmittags 4 Uhr, hat der Militairpflichtige die Identität seiner Person im Büreau nachzuweisen.

Daß den zu formirenden Gesuchen die hier Eingangs erwähnten Atteste von 1 bis incl. 5 stets bald beigefügt werden müssen, ist um so erforderlicher, als dadurch Weiterungen vermieden werden.

Breslau den 14. November 1843.

Königl. Departements-Commission zur Prüfung der Freiwilligen zum einjährigen Militairdienst.

v. Fircks. v. Mulius. v. Woyrsch. Menzel.

Bekanntmachung.

Unter Hinweisung auf die für die hiesigen Pferde-Rennen gegebenen, bekannten polizeilichen Anordnungen wird hierdurch bekannt gemacht, daß, nach dem Beschluß des Directoriums des Vereins für Pferderennen und Thierschau auch in diesem Jahre bei dem am 1. Juni abzuhaltenden Pferderennen, der zwischen der Rennbahn und der Schwoitscher Straße gelegene Raum für alle Wagenfahrt abgeschlossen bleibt, und es werden daher für diesen Tag alle Zuschauer-Wagen hinter der Paßbrücke den nächsten Weg rechts auf die Kalkbrennerei zu einschlagen und demnächst längs der Rennbahn hinter der Tribune vorbei, bis jenseits der Grüneichener Straße zu fahren haben, wo allein sowohl die leeren, als die besetzt bleibenden Wagen sich aufstellen dürfen und zwar in derjenigen Ordnung, welche die damit beauftragten Polizei-Beamten am Orte selbst anweisen werden.

Die Rückfahrt nach beendigten Rennen erfolgt auf demselben Wege bei der Kalkbrennerei vorbei und es wird jeder Fahrende, der die Richtung nach der Schwoitscher Straße einschlüge oder außer der Reihe führe, es sich gefallen lassen müssen, an der Paßbrücke so lange aufgehalten zu werden, bis alle in ununterbrochener Reihe von der Kalkbrennerei herkommenden Wagen die Brücke passirt haben.

Auf den Wunsch des Vereins-Directorii werden diejenigen Zuschauer, welche sich zu Pferde befinden, zur Vermeidung des Ausbrechens der Rennpferde ersucht, sich während des Rennens mindestens 50 Schritt von der Bahn-Einfassung entfernt zu halten.

Im Uebrigen wird noch an das für die Sicherheit der Reitenden wie der Zuschauer besonders wichtige Verbot des Mitbringens der Hunde erinnert.

Wer dawider handeln sollte, wird es sich selbst beizumessen haben, wenn mit jedem zu Gebot stehenden Mittel dagegen eingeschritten wird.

Breslau, den 29. Mai 1844.

Königl. Gouvernement und Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf das in der Beilage zum 9ten Stück des diesjährigen Amtsblatts der Königlichen Regierung enthaltene Publikandum des hohen Finanz-Ministeriums vom 10. Februar d. J., betreffend die Allerhöchsten Orts angeordnete Gewerbeausstellung zu Berlin, fordern wir das Publikum hierdurch auf:

bis zum 10. Juni dieses Jahres diejenigen Gegenstände, welche von den hiesigen Gewerbetreibenden zu der, den 15. August dieses Jahres beginnenden Ausstellung in Berlin eingesendet werden sollen, schriftlich bei uns anzumelden.

Wir machen hierbei wiederholt darauf aufmerksam, daß nicht nur Luxus- und Kunstgegenstände, sondern auch die gröbsten Industrieerzeugnisse zu dieser Ausstellung zugelassen werden, wenn deren Gebrauch allgemein verbreitet und die Arbeit, im Verhältniß zum Preise, zweckmäßig und gut ist, und endlich, daß höhern Orts die Erstattung der Kosten für den Hin- und Rücktransport zugesichert worden ist.

Von dem rühmlichst anerkannten Streben der hiesigen Gewerbetreibenden dürfen wir mit Zuversicht erwarten: daß, zu würdiger Vertretung des hiesigen Gewerbestandes recht zahlreiche Anmeldungen und Einsendungen erfolgen werden.

Breslau den 24. Mai 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Uebersicht der Nachrichten.

Berliner Briefe. Aus Halle. — Aus Karlsruhe. Aus Bremen. Aus Kiel. — Aus Brünn. — Aus Petersbnrg. — Aus Paris. — Aus Madrid. — Aus dem Haag. Aus Maestricht. — Die Vorfälle in Wallis. — Aus Stockholm. — Aus Livorno. — Aus Konstantinopel. — Aus Macao.

Inland.

Berlin, 29. Mai. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem General-Lotterie-Director Bornemann den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem fürstlich wittgensteinschen Ober-Kammerrath und Kammer-Director Groos, so wie dem Hauptmann a. D. Schmülling den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Se. königl. Hoheit der Prinz Karl ist nach der Provinz Sachsen abgereist.

Der Director der Gemäldegallerie des königl. Museums, Dr. Waagen, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der königl. Universität hierselbst ernannt worden.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius und Stadtgerichts-Secretair du Bois ist zum Justiz-Commissarius für das Land- und Stadtgericht zu Suhl und die im Kreise Schleusingen belegenen Patrimonalgerichte, mit Anweisung seines Wohnsitzes zu Suhl, bestellt worden.

Se. Excellenz der Ober-Erb-Jägermeister im Herzogthum Schlesien, Graf v. Reichenbach-Goschütz, ist von Breslau hier angekommen.

Se. Excellenz der königl. dänische Geh. Staats- und Finanzminister Graf v. Moltke ist nach Kopenhagen abgegangen.

Gestern beging der königl. General-Lotterie-Director, Herr Bornemann, die 50jährige Feier seiner amtlichen Thätigkeit. Selten wird sich bei einem Jubilar so Vieles vereinigen, wie bei diesem, um die allgemeinste Theilnahme für diesen Ehrentag zu erwecken; denn nicht nur der Beamte, der 50 Jahre in der Pflichttreue verharrte, ist unter seinen Mitbürgern hochgeachtet, sondern sie ehren auch einen der tüchtigsten, männlichsten Charaktere überhaupt in ihm, der deutsche Herzlichkeit und Kraft in gleichem Maße verbindet: es muß ein scharf verständiger Beobachter der Natur, zu dem ihn die Liebe zur Jagd, zum Leben und Verkehren im Freien überhaupt gemacht hat, in ihm geschätzt werden; weit gekannt und geliebt, ist er endlich und verdient es zu sein, als volksthümlicher Dichter, der insbesondere die Mundart unserer altmärkschen Provinzen in ähnlicher Weise bearbeitet und zu allgemeiner Kenntniß geführt hat, wie Hebel, der eines südlichen Bezirks durch den berühmten Kranz seiner Gedichte eine feste und so hohe Stelle in der Literatur anwies. — Eine Vorfeier des Festes fand schon am Abend zuvor im Hause des Sohnes des Jubilars, des Präsidenten und Geh. Ober-Finanzrath Bornemann, statt. Hier war die ganze Familie des Jubelgreises, unter andern mehr als vierzig Kinder, versammelt und alle brachten ihre Glückwünsche und Angebinde dar, von scherzhaften und gemüthlichen Dichtungen, die Mehrzahl in jener märkischen Mundart, begleitet. Zugleich hatte sich aber auch der Chef der Lotterie-Verwaltung, Herr Geh. Ober-Finanzrath, Präsident Paalzow, zu ihm begeben, überbrachte die Glückwünsche des Herrn Finanzministers und überreichte dem Jubilar den ihm von Sr. Majestät allergnädigst verliehenen rothen Adler-Orden zweiter Klasse nebst einem allerhöchsten Kabinetsschreiben, welches folgendermaßen lautet: „Der heutige Tag, an welchem Sie mit Heiterkeit und Frohsinn auf eine 50jährige Dienstzeit zurücksehen, ist ein Fest für Ihre Familie und Ihre Freunde. Auch Ich bezeige Ihnen Meine Freude und Mein Wohlwollen. Wenn die Muse auch weniger das höhere Alter als das jugendlichere zu begeistern pflegt, so lebt man doch gern in den früheren Productionen und der Genius steht auch dem bejahrteren Dichter gern zur Seite. Möchten Sie noch recht lange kräftig und zufrieden im Kreise der Ihrigen leben und Mir Gelegenheit geben, Ihnen die Aeußerungen Meines Wohlwollens wiederholen zu können."

△ Schreiben aus Berlin, 28. Mai. — Daraus — daß das hiesige Bankierhaus von Josef Mendelssohn, wie Solches an der Börse verlautete, für des Kaisers von Rußland Majestät bedeutende Geldanweisungen in Haag besorgt hat, schließt man, daß der Monarch sich in jener Residenz bei seinen erhabenen Verwandten länger aufhalten wird. Vorgestern Abend gegen 8 Uhr in dem Gesandschaftspalast aus Potsdam angekommen, schrieb der Monarch bis 1 Uhr Depeschen, die augenblicklich nach Petersburg befördert wurden. Darauf speiste er erst zur Nacht. Selbst die nächste Dienerschaft erfährt die Reiseroute und das Reiseziel erst in der Stunde der Abfahrt. Gleich nach der Ankunft des Kaisers hierselbst expedirten verschiedene Gesandte an ihre resp. Höfe Couriere, und es ist wahrscheinlich, daß der König von Hannover mit dem Kaiser eine Zusammenkunft haben wird. Man behauptet nun allgemein, daß der Kaiser von Holland aus nach London sich begeben wird. Da die englische Presse und die englische öffentliche Meinung — in England trennt man beide nicht von einander; die Presse stellt englischen Staatsmännern die öffentliche Meinung dar — durch die vielbesprochene Note des Prinzen von Joinville etwas gegen Frankreich irritirt ist, so würde sich an die jetzige Ankunft des Kaisers in London ein wichtiger Moment knüpfen. Außer den Herren von Adlerberg und von Orloff trafen noch hier ein: Dr. Rheinhold, Leibarzt, und Fürst v. Wäsilschikoff, Adjutant Sr. Majestät des Kaisers. — Die

Gerüchte von einer großen, bevorstehenden Fürstenzusammenkunft während der Anwesenheit des Kaisers in Deutschland werden hier ernstlich wiederholt; und zwar nennt man Karlsbad. Wir bezweifeln die Historie, erwähnen sie aber der Vollständigkeit wegen. — Es ist nunmehr entschieden, daß der vielbesprochene Graf von Hardenberg, ein sehr reicher Herr, sich ganz aus dem Staatsdienste und vom Hofe zurückziehen wird. — Die heutige Voss. Zeit. enthält eine Ehrenerklärung unsers Julius Curtius, der sich freiwillig als der Correspondent der Frankfurter Oberpostamtszeitung declarirt hatte, welche bekannte Angriffe auf den Besitzer des ehemaligen Kolosseums, Herrn Krüger, enthalten. Beide Theile haben sich in Güte verglichen, und aus jener Erklärung geht hervor, daß die über Herrn Krüger verbreiteten Gerüchte, die auch ihren Weg nach Breslau gefunden, grundlos waren. Obgleich wir es von jeher vermieden, Privatverhältnisse irgendwie in öffentlichen Blättern zu besprechen, so geben wir diese Andeutungen, weil sie uns aufrichtig freuen. — Die Schlesische Zeitung würde viele Wünsche erfüllen, wenn sie sich in den Stand gesetzt sähe, das Schreiben des Herrn v. Schön an die Breslauer Bürgerschaft, von dem man auch bei uns viel spricht, zu publiziren.

** Schreiben aus Berlin, 28. Mai. — Nun endlich — und es ist wahrlich hohe Zeit dazu — scheint unsere bevorstehende Industrie-Ausstellung Gegenstand der öffentlichen Besprechung oder der schriftlichen Oeffentlichkeit werden zu wollen, wohin wir die so eben erfolgte „Bekanntmachung über die Gewerbe-Ausstellung in Berlin, von Seiten der für dieselbe niedergesetzten Commission rechnen. In dieser Bekanntmachung herrscht durchgehends ein dem Zwecke angemessener Ton; ob sie selbst nicht ein bis zwei Monate früher, als ihr jetziges Datum, der 15. Mai, besagt, zum Vortheil der von ihr betriebenen Angelegenheit hätte erscheinen können, wird dem gewiß nicht zweifelhaft sein, welcher den Gang deutscher Geschäfte und die Natur des menschlichen Herzens kennt. Diese unter dem 15. Mai ausgefertigte Bekanntmachung hat mehrere Wochen gebraucht, ehe sie an die verschiedenen Zeitungs-Redaktionen zur Veröffentlichung gelangte. Verlangen wir nun auch nicht eben so viel Zeit, bis sie den verschiedenen Interessenten vor Augen kommt, so wird doch gewiß die Mitte des Juni-Monats herannahen, ehe sie in den entfernteren Kreisen des deutschen Vaterlandes zur allgemeinen Bekanntschaft gelangt. Nun soll von den verschiedenen Interessenten der Entschluß gefaßt, die Vorbereitung getroffen werden, die hiesige Industrie-Ausstellung zu beschicken; nicht allein dieses, sondern auch die wirkliche Uebersendung soll aber spätestens bis zum 22. Juli abgemacht sein. Ist das nicht in der That für deutsche Gewohnheit ein sehr kurzer Termin, zumal wenn man bedenkt, daß von der Ausfertigung jener Bekanntmachung bis zur Uebersendung derselben an die Zeitungen fast zwei Wochen vergangen sind? Was den Inhalt dieser Bekanntmachung betrifft, so wird er hoffentlich den Beifall aller Vaterlandsfreunde für sich haben. Er weist darauf hin, daß die bevorstehende Gewerbe-Ausstellung eine deutsche Angelegenheit geworden sei. Wir haben schon in einem frühern Artikel zu entwickeln gesucht, daß es die deutsche Ehre verlange, gerade jetzt, wo ganz Frankreich und ein großer Theil des übrigen Europa's auf die Wunder der französischen Industrie zu Paris ihre Aufmerksamkeit gerichtet haben, den Beweis zu führen, daß wenigstens, sollte nicht eine gleiche Höhe der Industrie-Ausbildung in unserm Vaterlande durch eine solche Ausstellung nachgewiesen werden können, woran zu glauben übrigens noch kein Grund vorhanden ist, die heimischen Bestrebungen auf dem Felde der Industrie von einer eben so großen Theilnahme unsers Vaterlandes begleitet werden, als es in Frankreich das gegenwärtige Beispiel lehrt. Dieser Gesichtspunkt wird auch in der erwähnten Bekanntmachung mit Nachdruck hervorgehoben; indem sie die Aufmerksamkeit „der deutschen Landsleute aus dem Gewerbsstande" darauf lenkt, „daß die Augen des Gewerb- und Handelsstandes sowie der Regierungen fremder Staaten auf dieses deutsche Werk gerichtet sind; daß die regste Theilnahme daran eine Frage der Ehre für die deutsche Industrie ist; wogegen das Zurückbleiben wichtiger Gewerbzweige oder die Lauheit einzelner Theile Deutschlands zu Angriffen auf die Industrie unseres Vaterlandes tausendfache Gelegenheit darbieten würde." Ein Umstand von Wichtigkeit, welcher zur Zeit, als diese Bekanntmachung abgefaßt wurde, wohl noch nicht erledigt sein mochte, ist seitdem fest bestimmt worden und verdient hier öffentlich erwähnt zu werden. Man hat sich nämlich von Seiten unserer Verwaltung nach längerem Schwanken, wie es scheint, dazu entschlossen, Auszeichnungs-Prämien zu ertheilen, um dadurch den Beweis zu führen, daß man die Anstrengungen der Industrie in ihrem allgemeinen Werthe nicht verkenne. Ob nun noch, wie dies in Frankreich wohl auch ein Mittel zur Belebung der gegenwärtigen Industrie-Ausstellung sein mag, die Aussicht auf Ordenszeichen bei manchen Industriellen hinzutreten mag, oder ob ein solches Aufmunterungsmittel leichter bei uns als bei den auf äußere Auszeichnung begierigen Franzosen verschmerzt werden kann, darüber wird uns die nahe Zukunft lehrreiche Aufklärung geben.

Potsdam, 27. Mai. (Spen. Z.) Wie es heißt, wird Se. Majestät zuvörderst das Innere des sogenannten Japanischen Hauses im Garten von Sanssouci restauriren lassen, da JJ. kk. HH. die Prinzen Adalbert und Waldemar dasselbe während des Sommers und namentlich während der Anwesenheit J. M. der Kaiserin von Rußland, bewohnen sollen. Die Wiederherstellung soll indeß so veranstaltet werden, daß von den alten Tapeten, Ueberzügen u. s. w. nichts weggenommen wird, vielmehr die Erneuerungen und Ausbesserungen über das Alte gemacht werden. Der merkwürdige Tisch, an welchem Friedrich der Große in dem s. g. geheimen Cabinet den Plan zum ersten schlesischen Kriege entwarf, wird daher nur mit einer Decke versehen werden, um ihn seiner eigenthümlichen Gestalt zu erhalten. Mit den in der Bildergallerie in Sanssouci befindlichen Bildern werden in sofern Aenderungen vorgenommen, als viele derselben entfernt und durch andere aus den königl. Schlössern und Museen ersetzt werden.

Münster, 26. Mai. (Westf. Merkur.) In unserer Gegend treibt der Aberglaube wieder sein Spiel, namentlich giebt es in Dülmen eine Katharina Emmerich und in dem holländischen Orte Gendringen ein 24jähriges Mädchen v. G., welche, wie man sagt, stigmatisirt sind, oder auf dem Rücken, den Händen und Füßen und auf der Brust große rothe Kreuze tragen und alle Freitage Blut und Wasser aus Wunden am Haupte schwitzen. — In dem Kirchspiel Court bei Dortmund ist kürzlich ein Dienstmädchen, welches bei einer kathol. Herrschaft diente, gegen den Willen ihrer Eltern in die katholische Kirche aufgenommen worden, eine Sache, die Aufsehen macht, besonders, weil man glaubt, daß die Glaubensumwandlung beschleunigt worden sei, indem der Vater polizeiliche Hülfe in Anspruch genommen hatte.

Köln, 24. Mai. (Magd. Z.) Außer dem Weggange des hiesigen Regierungs-Präsidenten von Gerlach nach Erfurt, bestätigt sich nun auch die Versetzung unseres hochgeachteten Ober-Präsidenten von Schaper nach Magdeburg.

(A. Z.) Mit einer Thätigkeit, die selbst im Winter nicht ganz unterbrochen wurde, werden die hiesigen Festungsbauten fortgesetzt, und in wenigen Jahren wird Köln als einer der festesten und größten Waffenplätze und als eines der stärksten Bollwerke an der westlichen Grenze Deutschlands erscheinen. Ein Gürtel von 12 starken Forts, von welchen manche eine Besatzung von 3 bis 4000 Mann erfordern, und die mit ihrem Feuer sich gegenseitig unterstützen, umgiebt im Halbkreise die Landseite der Stadt, deren hohe, mit breiten und tiefen Gräben umschlossene Wälle eine zweite gleich starke Vertheidigungslinie bilden. 4 bis 500 Menschen sind täglich an dem Bau dieser Außenwerke beschäftigt, für welche durchschnittlich jeden Monat eine Summe von 25 bis 30,000 Thlr. verwendet wird. Drei englische Officiere, wovon der eine jetzt nach Posen abgegangen ist, sind auf das besondere Ansuchen ihrer Regierung bei den Bauten mit beschäftigt, um hier eine praktische Schule durchzumachen.

† Halle, 27. Mai. — Die Brochüre des Herrn **Delvaux de Fenffe, ingenieur des mines** (Liéges. 1844, 8.) bringt uns das Urtheil eines belgischen Technikers über die Eisenproduction von Oberschlesien. Daß unsere Bergleute die Beschuldigungen widerlegen werden, welche ihnen dies Buch, obschon in sehr zarter Form, macht, ist nicht zu bezweifeln. Seite 21 sagt der Verfasser, daß der Eisensteinbergbau gewöhnlich in den Händen der Juden ist; S. 23, daß der ganze Ueberschuß der oberschlesischen Steinkohlengruben im Jahre 1841, nach Abzug der Zubuße, 37,142 Rthlr. betrug, während doch die Steinkohlenflötze nach S. 25 gewöhnlich eine Mächtigkeit von 18 bis 25 Fuß haben; S. 25 und 26, daß die Administration die Preise der Steinkohlen jährlich für alle Gruben bestimmt und daß die oberschlesischen Steinkohlen zur Eisenfabrikation nicht sehr geeignet sein sollen. In der zweiten Abtheilung der Brochüre wird es noch mehr zu widerlegen geben; dieselbe betrachtet die letzte Krisis im Eisenhandel. Die Engländer sollen mit Schaden, wenigstens ohne Nutzen verkaufen; die oberschlesischen Bergwerks-Eigenthümer nicht auf Verbesserung denken; die Versuche auf den königl. Hütten sollen ohne viel praktischen Werth, und der Klodnitz-Kanal sechs Monate im Jahre unbrauchbar sein. Die königl. Beamten sollen — so sagt die Brochüre — zu viel im Büreau und zu wenig in den Hütten sein. Dann folgen Vorschläge zu technischen Verbesserungen, welche darauf hinausgehen, daß die Hochöfen von größern Dimensionen und die Gebläse verstärkt werden sollen. Nach S. 80—82 sollen die Hochöfen-Besitzer durch die Noth zu Verbesserungen gezwungen werden müssen, und ihre Klagen selber nach dem Urtheil unserer Beamten übertrieben sein. Beachtenswerth ist die statistische Angabe, daß die oberschlesischen Hochöfen nicht ausreichen, um den Bedarf der Hammer- und Walzwerke zu fertigen; daß nach S. 82 diejenigen Hüttenbesitzer, welche eigene Waldungen, eigene Steinkohlengruben und eigene Eisenerze haben, ohne Schaden, auch ohne mäßige Schutzzölle fortarbeiten können, mag man mit dem Verfasser annehmen, zumal wenn es unsere Hüttenbesitzer wie die belgischen Landleute machen, die beim Sonntagsmahle und beim Festkuchen nicht die Zuthaten, welche sie ja alle im Hause haben, sondern nur das Arbeitslohn rechnen. Der Verfasser giebt manche anerkennungswerthe Auskunft; dabei ist er Belgier genug, um die finanziellen Verhältnisse des belgischen Eisengewerbes absichtlich zugleich zu verschweigen. Die Schwierigkeiten für unsern gesammten Bergbau liegen viel weniger in unsern Beamten, in dem Maße der Hochöfen und in den schwachen Gebläsen, als darin, daß der englische und belgische Bergbau sich prinzipienmäßig freier bewegen darf, als der unsrige, und erst, wenn in unserm Bergbau dieselbe freie Bewegung herrscht, werden sich auch bei uns die industriellen Gesellschaften für die Hochöfen, wird sich auch bei uns ein John Cockerill finden; und dann kann Belgien leicht von dem an Mineralien reichen Oberschlesien überflügelt werden. Dies hätte der Verfasser nicht verschweigen sollen. Uebrigens ist die Arbeit recht dankenswerth und verdient dem genauern Studium empfohlen zu werden.

Deutschland.

Karlsruhe, 25. Mai. (Karlsr. Z.) In der 73sten öffentlichen Sitzung unserer zweiten Kammer wurde ein Schreiben des Pfarrers Kuenzer vorgelesen, worin derselbe erklärte, daß er seine Stelle als Abgeordneter niederlege. Zugleich wurde eine Zuschrift mehrerer Wähler übergeben, welche gegen diese Abdankung protestiren und keinen anderen Abgeordneten wählen wollen. Hr. Mathy zeigte an, daß er das Ministerium befragen werde, warum die badische Regierung gegen die Verständigung der drei Bodensee-Dampfschifffahrts-Compagnien Protest eingelegt habe, da eine solche Verständigung doch nur zu den ersprießlichsten Ergebnissen führen könne? — Se. königl. Hoheit hat den Kirchenrath Paulus und den Prof. Erb in Heidelberg in den Ruhestand versetzt, dem Hofrath Kapp aber die erbetene Entlassung bewilligt. Paulus, jetzt hochbejahrt, hat schon seit mehreren Jahren das Katheder nicht mehr bestiegen. Der bisherige Privatdocent der Rechtswissenschaft, Dr. Fein in Heidelberg, ein sehr geschätzter Lehrer, geht nach Zürich.

Frankfurt a. M., 24. Mai. — In der Ober-Post-Amts-Zeitung findet sich ein wiederholter Angriff des Großherzoglich hessischen Medizinal-Direktors Dr. Graff und des Großherzoglich hessischen Medizinal-Raths Stegmayer auf den Hofgerichts-Rath Georgi zu Gießen. Um ihre Behauptung, derselbe sei am Säufer-Wahnsinn leidend, zu bekräftigen, drohen sie nunmehr sogar, „dem Herrn Georgi eine große Anzahl der ihnen bis jetzt bekannten glaubwürdigen Personen namhaft zu machen, welchen er im Zustande der Trunkenheit von seinen Studienjahren her bis zu der tragikomischen Katastrophe vom 30. Januar 1837 sich präsentirt habe", und ersuchen einen Jeden, „welcher bei einer oder der anderen Präsentation zugegen war, ihnen mündlich oder schriftlich davon Mittheilung zu machen."

Ein Artikel der Tr. Z. vom Mittelrhein, betreffend das Verbot des Besuchs der Juristen-Versammlung in Mainz für preußische Anwälte und Juristen schließt mit folgenden Worten: Unsere Ansicht ist, daß die Versammlung in Mainz gleichwohl mit Ruhe und Mäßigung sich an ihren Beruf mache und anfange, denn diese Versammlung ist eine Idee, welche sich gleich ähnlichen weiter entwickeln wird! Es ist ein Sprechsaal der juridischen Interessen, und wird, wie alles ein wahrhaftes Bedürfniß Befriedigende, Nachfolger erwecken.

Darmstadt, 26. Mai. — In Auerbach wurde vor Kurzem der Wahlkasten sammt allen Stimmzetteln innerhalb der drei Wahltage gestohlen, so daß die Bürgermeisterwahl von Neuem beginnen muß. Der gestohlene Bürgermeister wird hoffentlich in der neuen Wahl wiedergefunden werden. Die Untersuchung ist im Gange, die hölzerne Wahlurne bereits in einem Kornfelde aufgefunden worden, — nur der Bürgermeister fehlt noch. — In Heppenheim an der Bergstraße giebt es bereits seit dem 20. Mai blühende Traubenstöcke und reife Kirschen.

Bremen, 17. Mai. (Mannh. Abndz.) Durch einen Beschluß der Bürgerschaft und des Senats hat sich eine Commission gebildet, die zugleich mit den Hamburgern und Lübeckern über eine nothwendige neue Strafgesetzgebung sich berathen sollen. Wir hoffen nun Nichts mehr, als daß diese Herren mit Ernst und Eifer diese wichtige Aufgabe baldigst lösen; vor Allem aber glauben wir dem Wunsche fast aller intelligenten Bürger des Freistaats Genüge zu thun, wenn wir die unumschränkteste Oeffentlichkeit und Mündlichkeit im neuen Strafprozesse verlangen, und nicht nur zwitterhaft ohne, sondern mit dem altgermanischen Institute der Geschwornengerichte. Ein freier Bürger sei dem deutschen Vaterlande ein Muster, daß er wohl verstehe, und besser als römische Juristen, freie Bürger zu richten.

Kiel, 24. Mai. (Magd. Z.) Es werden ernste Auftritte eigenthümlicher Art in der Gegend des Gutes Horst befürchtet. Die feinen und manierlichen schlesischen Eisenbahnarbeiter haben bei den dortigen Bauermädchen entschiedenen Vorzug vor den hiesigen Bauerburschen gefunden, und letztere haben jenen den Tod ge-

schwornen. Die Schlesier, gediente Soldaten, wollen sich bis auf den letzten Mann wehren. Vorläufig sind alle Tanzgelage inhibirt. Ein trojanischer Krieg steht in Aussicht.

Oesterreich.

Brünn, 20. Mai. (D. A. Z.) Auf der Studeiner Herrschaft, im Pastorate A. C. Ober-Dubenki, hat man in einem Gasthof einem seiner Arbeit nachgehenden evangelischen Weber eine Kette um den Hals geworfen, ihn auf die Knie niedergerissen und genöthigt, eine Lutherische Beichte abzulegen. Gegen diese rohe Verhöhnung eines religiösen Gebrauchs protestirte der hart Bedrängte mit Entrüstung; es half aber nichts, er wurde unter Beschimpfungen zu Boden geworfen und so arg gemißhandelt, daß er nun in Folge erhaltener Verletzungen darniederliegt. Desgleichen wurde am letzten Charfreitag auf der Dotschitzer Herrschaft, im Orte Hermantsch, ein evangelischer Bauer im Gasthaus aus Religionshaß fast tödtlich gemißhandelt. In demselben Orte, so wie auch in Walterschlag auf derselben Herrschaft entstanden wegen Religionsbeschimpfungen blutige Raufereien und Schlägereien. Der Anfang dieser fanatischen Regungen fällt in die Zeit der frommen Gebete, welche unter Versprechung vollkommener und anderer Ablässe, pro aris et focis der in Spanien, Portugal, Rußland und wer kann wissen, ob nicht auch in Ungarn bedrohten römisch-katholischen Kirche oder des Papstthums von den Ordinariaten angeordnet worden sind. — Von Wien aus bringen uns Eisenbahnreisende die empörende Nachricht von dem ungemessenen Verhalten des Pfarrers zu St. Peter als passiven Assistenten bei der Civilehe des würtembergischen Hofraths Dr. Dingelstädt und der Hofcpernsängerin J. Lutzer. Der Priester soll der Letztern die beabsichtigte Verbindung als eine unmoralische Handlung, die sie begehe, vorgerückt und ihr geradezu erklärt haben, daß sie der Hölle verfalle. — Aus dem Bunzlauer Kreise Böhmens vernehmen wir von einer criminellen Untersuchung, welche der Pfarrer des Dorfes Großmarkthal auf die Herrschaft Reichsstadt gegen einen seiner Pfarrgenossen darum veranlaßte, weil dieser sich mit Bibellesen beschäftigte, einem Soldaten nur aus Gefälligkeit ein neues Testament käuflich überließ und überhaupt in seinen Aeußerungen über den katholischen Cultus gegen seine Nachbarn nicht vorsichtig genug war. Der Mann meldete sich zum Uebertritt zur evangelischen Kirche, ward aber, statt dazu die Erlaubniß zu erhalten, im Criminalgefängnisse zu Bunzlau zurückgehalten und wie ein Verbrecher behandelt.

Russisches Reich.

St. Petersburg, 14. Mai. (Spen. Z.) Das von unserer Regierung zu der Dampfschifffahrts-Verbindung zwischen Kronstadt und Stettin in der Fabrik der HH. Curtis und Kennedy in Liverpool bestellte eiserne Dampfboot von 310 Pferdekraft, wird 100 Passagiere und 450 Tonnen Waaren-Ladung aufnehmen und nicht weniger, als 10 englische (über 2 deutsche) Meilen in der Stunde zurücklegen können. — Unsere heutige Polizei-Zeitung enthält folgenden Befehl des General-Kriegsgouverneurs der Residenz: „Die Polizei einer Hauptstadt ist verpflichtet, darauf zu sehen, daß jeder Bewohner anständig gekleidet sei, und sich in seiner Kleidung nicht eine ihm nicht zustehende Form erlaube. Ebenso sollen Eltern ihren Kindern nicht gestatten, in Militär- oder Civil-Uniformen sich zu kleiden, wenn sie kein anderes Recht dafür haben, als daß sie selbst in einem dieser Dienstfächer stehen. Dieser Vorschrift haben alle Stände Folge zu leisten und ich verpflichte die örtliche Polizei, streng auf die genaue Befolgung derselben zu sehen."

Von der russischen Grenze, 10. Mai. (Mannh. Abdz.) Bekannt ist der harte Ukas, der Tausende russischer Grenzjuden zur Verzweiflung bringt; bekannt ist es, daß alle Versuche zu einer Zurücknahme desselben gescheitert sind. In dieser trostlosen Lage nun haben hundert jüdische ganz mittellose Familien einen Helfer an einem polnischen Edelmann gefunden, der bereits im Jahre 1839, als man die Güter der unglücklichen Polen confiscirte und auch die Juden verwies, 18 Familien bleibendes Obdach und Nahrung verlieh. Er hat nämlich, der Freiherr von Grzymala Culewitz, der in der Nähe von Odessa lebt, eine Reise von 36 Meilen an die Grenze eigens zu dem Zwecke unternommen, um 100 Familien der Unglücklichen mit sich zu nehmen und ihnen Häuser bauen zu lassen. Wer so als Retter in der Noth erscheint, der exegit monumentum aere perennius.

Frankreich.

Paris, 23. Mai. — Der Prinz von Joinville ist nach Compiegne abgereist und man will wissen, er sei bei seinem Vater in Ungnade gefallen. (?) Die Zeitungen der Opposition tadeln heute einstimmig den herben Ton, in welchem das Journal des Débats gestern die Note des Prinzen besprach. Die Londoner Blätter sind voll polemischer Artikel gegen diese Note; es scheint fast, als habe der Prinz vorschnell in ein Wespennest gestochen.

(Rh.- u. M.-Z.) Der Hauptpunkt in der Arbeit des Prinzen von Joinville ist (das rein Deklamatorische und Feuerwerk Bildende abgerechnet) folgender Satz: „Nein, man muß das Land nicht gewöhnen, in Friedenszeiten mit den Geschwadern zu spielen und sich in dem falschen Gedanken gefallen, den sie dem Lande von seiner Macht geben. Vergessen wir nie den Eindruck, den die Zurückberufung der Flotte im Jahre 1840 machte, und doch war dies damals das Einzige, was man thun konnte und was man noch thun müßte, sobald die Kriegsdrohung ertönen sollte." Diese Aeußerung ist wichtig, sie geht über die Gegenwart hinaus, wie ein hiesiges Blatt sagt, und blickt in die Eventualität der Zukunft, ankündigend, daß die Unterwürfigkeit der hiesigen Politik gegen England ein nothwendiges Uebel ist.

Wie unverbesserlich thöricht hier gewisse Parteien sind, zeigt ein Artikel der Gazette, worin sie ganz ernstlich, auf die Broschüre des Prinzen von Joinville fußend, denselben auffordert, sich ihr anzuschließen und sich für das allgemeine Wahlrecht zu erklären.

In der Sitzung der Pairskammer am 23sten wurde die Debatte über die geistlichen Secundairschulen fortgesetzt. Hauptredner waren der Graf Portalis und Herr Rossi. Man debattirte über die Amendements zum 30sten Artikel, jedoch ohne Entscheidung. — In der Sitzung der Deputirtenkammer am 23sten wurde die Debatte über die Eisenbahn von Nismes nach Montpellier fortgesetzt. Als die Post abging, war die Verhandlung noch nicht zum Schluß.

Das Gesetz bezüglich der Freiheit des Unterrichts wird unmittelbar nach dem Votum der Pairskammer der Deputirtenkammer vorgelegt werden. Die deßfallsige Kommission wird ihren Bericht wohl in sechs Wochen zu Ende bringen und darauf die Diskussion in der Deputirtenkammer beginnen.

In den französischen Marine-Arsenalen herrscht große Bewegung, bedeutende Rüstungen werden vorbereitet, in Toulon erwartet man noch in diesem Monate die Admirale Baudin, Leray und Laplace.

Nachrichten aus Algier melden, daß alle Expeditions-Colonnen durch die fortdauernden Regengüsse und das Austreten der Ströme in ihren Operationen gehemmt sind.

Wie man jetzt aus Privatschreiben erfährt, war der Herzog von Aumale bei den letzten Kriegsereignissen in Afrika ganz nahe daran, gefangen oder niedergehauen zu werden.

Man behauptet jetzt, da man das Innere von Algier mehr kennen gelernt hat, daß dieses Land gegen 16 Mill. Einwohner habe. (??) Abdel Kader befindet sich noch immer an der Grenze von Marokko.

Die Verhältnisse zwischen Spanien und Marokko fangen an, Aufmerksamkeit zu erregen. Unser Moniteur enthält heute 2 telegraphische Depeschen unseres Consuls in Tanger folgenden Inhalts: 1) Tanger, 9. Mai. Man hegt hier gegründete Besorgniß, daß die Kabylen aus dem Innern hierher kommen; das Consularcorps hat an den Pascha geschrieben, um im Voraus gegen diese Verletzung der allgemeinen Befehle des Kaisers zu protestiren. Der britische Bevollmächtigte hat sich an die Seestation bei Malta gewendet und um Unterstützung gebeten. Ich habe das Schiff Cygne hierher zurückberufen. Man erwartet eine abschlägige Antwort auf das spanische Ultimatum und in diesem Falle würde der spanische General-Consul seine Flagge einziehen und, wenn er es vermag, sich einschiffen. 2) Tanger, 12ten Mai. Tanger ist vollkommen ruhig. Es sind Maßregeln getroffen worden, um die Kabylen-Stämme aus dem Innern von der Stadt entfernt zu halten.

(A. Pr. Z.) Man glaubt, daß die Sendung des Generals Delarue nach Algier in gewissem Zusammenhange mit dem Treffen vom 24. v. M. stehe, von welchem jetzt alle Welt weiß, daß es mit einer förmlichen Niederlage der Franzosen geendet hat, die der Unvorsichtigkeit des Herzogs von Aumale beizumessen ist. — Graf Pontois hat die nöthigen Instructionen nach der Schweiz mitgenommen, um zur Unterdrückung der Unruhen in Wallis dem Vorort die moralische Mitwirkung Frankreichs zuzusichern. Man erwartet daher in Paris, daß der Vorort mit der größten Energie jetzt auftreten wird, und, um nöthigenfalls der Sprache desselben mehr Nachdruck zu verleihen, wird die französische Regierung sich den Schein geben, längs der Schweizer-Grenze ein Observations-Corps aufstellen zu wollen. — Die telegraphischen Depeschen, welche unsere Regierung aus Tanger erhielt, haben derselben die Idee eingeflößt, zur Verhütung eines Krieges zwischen Marokko und Spanien, dem Kaiser von Marokko die Vermittelung Frankreichs anzubieten. Doch wünscht das Kabinet der Tuilerieen vorläufig hierüber mit England Rücksprache zu nehmen, um dann im gemeinschaftlichen Einverständnisse mit demselben den Streit zwischen dem Kaiser von Marokko und der Königin von Spanien desto leichter friedlich anszugleichen.

Spanien.

Madrid, 16. Mai. (A. Pr. Z.) Trotz des neuen Preß-Gesetzes ist die Richtung der Oppositions-Blätter aufrührerischer denn je. Sie stimmen dahin überein, Alles, was die Regierung seit dem Sturz Espartero's in Spanien vorgenommen hat, für hochverrätherisch, rechtswidrig und nichtig zu erklären. Befürchtend, bei den Wahlen für die einzuberufenden Cortes durchzufallen, erklären sie diese Cortes, noch ehe sie einberufen sind, ebenfalls für null und nichtig. Der gegenwärtige Zustand, behaupten die Oppositionsblätter, ist illegal, denn er ist aus einer Militair-Insurrection hervorgegangen. Darauf erwidern die Angefochtenen, dann müsse die Constitution von 1837 ebenfalls für illegal erklärt werden, da das damals bestehende Recht, das Estatuto Real, durch die Bajonnette einiger meuterischer Soldaten umgestoßen wurde, und noch weniger dürfe man irgend eine Regierungs-Handlung Espartero's als gültig anerkennen, weil er ja auf den Schultern seiner Soldaten zur Regentschaft emporgestiegen wäre.

El Castellano drückt die Meinung aus, daß die Königin Isabella II. den Grafen Trapani zum Gemahl wählen würde, der bereits auf dem Wege nach Barcelona begriffen sein soll. Der Prinz von Syrakus soll mit der Unterhandlung beauftragt sein. Freilich spielt die Zustimmung der Cortes nach der Annahme aller Parteien und selbst der nordischen Mächte eine Hauptrolle bei der ganze Sache.

In Madrid hieß es, daß sich die Königin-Mutter von Barcelona, wohin sie zu reisen beabsichtigt, nach Frankreich zurückbegeben würde.

(L. Z.) Die industrielle Krisis in Barcelona steigt in so bedrohlichem Grade, daß man für die Ruhe der Provinz fürchtet; Hunderte von Arbeitern sind erwerblos; der General-Capitan Baron Meer hat sich bereits genöthigt gesehen, eine Anzahl von Personen, deren Anwesenheit ihm gefährlich schien, theils nach Frankreich, theils in das Innere des Landes zu verweisen, mit dem ausdrücklichen Verbote, nicht mehr nach Barcelona zurückzukehren. — Nachrichten aus Madrid melden, daß der Kaiser von Marocco jede Genugthuung wegen Ermordung des spanischen Agenten Darmon entschieden verweigert hat, und somit der Krieg unvermeidlich ist. — Die Königin Isabella, die sehr stark an Hautflechten leidet, hofft von den Bädern von Caldas Linderung. Dieses Leiden der Königin an Hautausschlägen der bösesten Art wird angeblich ihrer außerordentlichen Naschhaftigkeit und Eßgier zugeschrieben; ehe sie für volljährig erklärt wurde, war eine Art Obhut über sie möglich; jetzt aber als Königin, wagt es Niemand mehr, ihr Bemerkungen zu machen, und sie begeht, wie es heißt, gastronomische Fehler, die das Ministerium und den Hof zur Verzweiflung bringen.

Niederlande.

Aus dem Haag, 24. Mai. — In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten legte die Regierung einen Gesetzentwurf wegen Ablösung und Convertirung der Nationalschuld vor. Es wird vorgeschlagen, die 80 Millionen $2\frac{1}{2}$ procentigen belgischen Einschreibungen zum Cours von $59\frac{1}{2}$ pCt. des nominellen Kapitals zu Gelde zu machen. Später soll auf gleiche Weise über die noch übrigen 80 Mill. $2\frac{1}{2}$ proc. belgischen Einschreibungen verfügt werden. Die 5proc. wirkliche Schuld, so wie die 5proc. ostindischen Losrenten sollen gegen pari eingelöst, oder gegen 4proc. Obligationen ausgetauscht werden. Eine gleiche Ablösung der $4\frac{1}{2}$ proc. Schuldscheine des Tilgungssyndicats und anderer Effekten soll später eintreten. Die Gelder aus der Anleihe von 12 Millionen sollen zur Schuldablösung verwendet werden. Die neuen 4proc. Obligationen sollen nicht unter dem Cours von 95 pCt. des Nominal-Kapitals emittirt werden.

Maestrich, 23. Mai. (K. Z.) Der Provinzialhof von Limburg hat heute sein Urtheil in der Sache des Landmessers Lintjens, welcher von dem Spruch des Bezirksgerichts, der ihn zu einem fünfjährigen Gefängniß verurtheilte, appellirt hatte, gesprochen. Der Hof hat, erwägend, daß in einem constitutionellen Staate, welcher ein verantwortliches Ministerium besitzt, die That, ein Räthsel aufgegeben zu haben, in welchem die Regierung angegriffen wird, nicht als ein Angriff auf die Würde des Königs betrachtet werden kann; ferner erwägend, daß die Thatsache, gesagt zu haben, der König habe seinen Eid verletzt, nicht gesetzlich erwiesen ist, den Herrn Lintjens hinsichtlich aller Punkte freigesprochen.

Schweiz.

Wallis. (Verf.-Fr.) Wir stellen hier die die heute angekommenen Nachrichten mit der möglichsten Genauigkeit zusammen. Directe Berichte fehlen uns; Briefe und Zeitungen aus Wallis bleiben fortwährend aus.

Am 20sten rückten die Oberwalliser in drei Kolonnen vorwärts; zwei derselben zogen am Rande des Thales in einer gewissen Höhe, von welcher aus sie mit ihren Schüssen das Thal beherrschten, abwärts. Die Hauptmasse bewegte sich auf der großen Hauptstraße über Adorn und Riddes. Unter immerwährenden Gefechten wurden beide Positionen von den Oberwallisern genommen; die Unterwalliser, weit geringer an Zahl, zogen sich, jedoch in guter Ordnung zurück. Sie zerstörten die Rhonebrücke oberhalb Riddes, wo die Hauptstraße vom rechten auf das linke Ufer sich zieht. Nach den neuesten Berichten haben die Unterwalliser gegen den Abend des 20sten auch Martinach geräumt und selbst die Hoffnung aufgegeben, zwischen dieser Stadt und St. Moriz den Feind aufzuhalten. — Die Alt-

schweizer, welche die Verbindung zwischen diesen beiden Orten durch die Dörfer Verneyaz, Miéville, Balma ꝛc. abgeschnitten hatten, scheinen indeß vertrieben worden zu sein. Am 20sten Morgens zog eine Abtheilung Unterwalliser, ungefähr 50 Mann stark, mit einem Stück Geschütz, unter Anführung des Herrn Torrent, von St. Moriz aufwärts. Es gelang ihm, sich durchzuschlagen, ungeachtet die Brücke über den Trient bei Verneyaz abgebrochen war, und eine beträchtliche Masse den Uebergang verwehren wollte. — Die Aufregung im Waadtlande ist ungeheuer. Am 19ten und 20sten waren bereits viele Waadtländer einzeln und als Freiwillige mit Stutzern ins Unterwallis gezogen, um Häuser und Eigenthum der gegen die Oberwalliser ausgezogenen Liberalen zu schützen. Man giebt ihre Zahl auf 3 bis 500 an. Ein Gleiches soll sogar von den freiburgischen Bezirken Bulle und Chatel St. Denis aus beabsichtigt werden. — Vivis ist beauftragt, Unterwallis mit Lebensmitteln zu versorgen. — An die Regierung von Bern ist ein Schreiben vom 19ten, angeblich vom Staatsrath des Wallis, gekommen, welches zu Saanen, wohin es vermuthlich über den Sanetsch gebracht wurde, auf die Post geworfen wurde. Es enthält unter Anderm die Bitte, Bern möchte seine Angehörigen nicht den Unterwallisern zu Hilfe ziehen lassen. — Ueber die Zahl der Todten und Verwundeten, welche im Laufe des 20sten auf der einen oder anderen Seite gefallen sind, gehen die Berichte sehr auseinander; die einen sprechen von 30 Todten und Verwundeten, andere von 8. — Ziemlich gewiß scheint, daß die Oberwalliser nach ihrer Einnahme von Ardon das Dorf in Brand steckten; namentlich soll dies Schicksal die Eisenwerke des Hrn Kohler von Büren (Kt. Bern), welche in Ardon liegen, getroffen haben. Der Präfekt des waadtländischen Distriktes Aigle, welcher an Wallis angrenzt, hat von seinen Vollmachten mit Genehmigung des Staatsrathes Gebrauch gemacht. Die Kompagnien, welche in diesem Bezirk auf Piquet gestellt waren, hat er einberufen. Herr Oberst-Lieut. Veillon, der im gr. Rath zu Lausanne sich befand, ist dorthin abgegangen, um das Kommando zu übernehmen. Der Präfäkt ist überdies ermächtigt worden, auch die aufs Piquet gestellten Kompagnien aus dem Bezirk Vivis einzuberufen. Es geschah dies am 20sten. Um 3 Uhr desselben Tages versammelte sich der gr. Rath von Waadt zum zweiten Male. Die Mehrheit der Großraths-Commission (Berichterstatter Hr. Veillon) trug auf Annahme der staatsräthlichen Vorschläge an. Der Staatsrath von Waadt hat in Folge dieses Beschlusses die Bataillone 5 und 6 (Audemars und de Miéville) in Dienst gerufen. Außerdem hat er die Batterie Artillerie von Lausanne und die Kompagnie Scharfschützen von Vivis aufs Piquet gestellt. Oberst Bontems ist zum Ober-Commandanten berufen, Chef seines Stabes ist Oberstlieut. Tavel Der Staatsrath hat ferner eines seiner Mitglieder, Herrn Ruchet, an die Regierung des Wallis abgesandt, zum Zwecke einer friedlichen Intervention. Sämmtlichen Ständen hat der Staatsrath unterm 20sten von seinen Maßregeln Kenntniß gegeben.

Bern, 21. Mai. — Heute versammelte sich der Regierungsrath außerordentlich um 10 Uhr; das Resultat seiner Berathung war — daß das erste, dritte, vierte und zehnte Bataillon, die dritte und vierte Scharfschützen-Compagnie und die erste Compagnie Artillerie aufs Piquet gestellt werden sollen.

Waadt, 21. Mai. — Auf Begehren der Walliser Regierung vom 19ten d. hat der hiesige Staatsrath Maßregeln ergriffen, daß keine Waadtländer als Parteigänger ins Wallis ziehen und an Feindseligkeiten Theil nehmen. Auf diese Mittags in Lausanne eingetroffenen Nachrichten sind vom Staatsrath die 200 Mann der Militairschule unter dem Befehl des Herrn Düplessis, in Voraussicht späteren Eintreffens der aufgebotenen Bataillone, auf dem Dampfboot an die Grenze geschickt worden. In Allem sind im Bezirk Aigle gegenwärtig 1000 Mann Truppen aufgeboten, außer der Erhebung der Massen in jener Gegend. Ueberdies führt das Dampfboot ansehnliche Verstärkungen an Kriegsvorrath an die Grenze.

Wallis. Die neuesten Berichte des N. V. aus Bex, datirt vom 21sten Morgens 6 Uhr, melden, daß die Oberwalliser, nachdem sie auf dem Wege die Dörfer in Brand gesteckt hatten, bis in die Nähe von St. Moriz vorgerückt seien. In diesem Augenblick, heißt es in obigem Briefe, brennt es in Evionaz, wo die Oberwalliser Feuer eingelegt haben; die Sturmglocke läutet; in Bex wird auf Befehl des Oberamtmanns der Generalmarsch geschlagen, um das mit einem Einfall bedrohte Waadtländergebiet zu schützen.

Zürich, 19. Mai. (D. A. Z.) Ich habe über die neuern Vorfälle in Wallis und den Versuch des Vororts Luzern, mit einer bewaffneten Intervention in jenem Canton einzuschreiten, aus dem Grunde bisher noch nichts gemeldet, weil ich zuerst den Ablauf der ganzen Sache erwarten wollte. Dieser ist nun eingetreten, und das Drama wahrscheinlich zu Ende. Der ganze Vorfall ist für die Schweiz von großer Bedeutung, weil der Vorort Luzern und mit ihm die römische Propaganda dadurch in gänzlichen Mißcredit gerathen sind. Ich theile nun eine gedrängte Uebersicht der ganzen bizarren Erscheinung mit. Der Canton Wallis besteht aus zwei, an Kultur und politischen Tendenzen gänzlich verschiedenen Theilen. Oberwallis war früher das herrschende Land, Unterwallis ein Unterthanenland von jenem. Das kann die alte Herrscherkaste in Oberwallis nie vergessen. Im Jahre 1798 ward Unterwallis frei, und im Jahr 1802 erhielt der Canton eine Verfassung, nach welcher die Repräsention in der obersten Landesbehörde (Landrath) ganz nach der Bevölkerung regulirt war. Im Jahr 1810 ward Wallis Frankreich einverleibt, aber 1815, in der Restaurationsperiode, wieder mit der Schweiz vereinigt. Damals, bei den allgemeinen repressiven Tendenzen brachten es die Magnaten in Oberwallis dahin, daß eine Verfassung aufgestellt wurde, nach welcher Oberwallis in sieben, Unterwallis aber nur in sechs Zehnten eingetheilt war. Da nun jeder Zehnten vier Deputirte in den Landrath schickte, und der mit Oberwallis immer verbundene Bischof in Sitten auch vier Stimmen erhielt, so blieb das weit volkreichere und gebildetere Unterwallis stets in der Minorität und war factisch wieder Oberwallis unterworfen. Daraus entstanden langwierige Reibungen (von 1830 bis 1840), die zuletzt sogar in einen kurzen Bürgerkrieg übergingen. Das intelligentere und gut organisirte Unterwallis blieb Meister, und im Jahr 1840 trat eine Verfassungsreform ein, wonach die Repräsentation im Landrathe wieder wie 1802 auf die Bevölkerung basirt war — ein Mitglied auf 1000 Seelen, also 43 für Unter- und 32 für Oberwallis. Allein damit war kein Friede geschaffen. Die Partei des alten Regime trachtete die neue Verfassung wieder zu vernichten und die von 1815 herzustellen. Noch mehr arbeiteten auf dieses Ziel die Priester hin. In Oberwallis lebte die Bevölkerung in vorväterlicher Unwissenheit unter der geistigen Vormundschaft des Klerus. In Unterwallis aber drang, schon wegen des politischen Gegensatzes, mehr noch durch die Verbindung mit Waadt, Bern und Genf die Cultur der neuern Zeit ein, welche die walliser Geistlichkeit mit allen Mitteln zu bekämpfen trachtete. Von 1840—42 hatte die liberale Partei in Unterwallis, mit einem schwachen Succurs aus Oberwallis, die große Majorität im Landrath, auch im Staatsrath. Damals arbeitete diese Partei darauf hin, die Immunität des Klerus (die dort vollständig ist) aufzuheben und zugleich ein selbstständiges, vom Staate geleitetes Volksschulwesen zu gründen, das bisher ganz in tiefer Verwahrlosung unter Bischof und Klerus stand. Daher neuer Zunder für die Parteileidenschaften. Mit dem Klerus verband sich nun das alte Regime zu einer compacten Einheit als Priesterpartei (das ist der Name, den sie in Wallis selbst hat). Im Jahr 1842 gelang es dieser Priesterpartei, durch religiöse Verketzerung der Liberalen bei den Integralerneuerungswahlen des Landraths die Majorität zu gewinnen und dann auch den Staatsrath in ihrem Sinne zusammenzusetzen. Von dem Augenblick an ging ihr Streben dahin, den längst gefaßten Plan, die Verfassung von 1815 herzustellen, zu realisiren; Oberwallis ward organisirt, bewaffnet, und der Staatsrath selbst theilte Munition aus und sank dadurch ganz zur Partei herab. Auch Unterwallis rüstete sich, und es traten demgemäß die anarchischen Zustände ein. Dazu kommt, daß in diesem Jahre wieder die Integralwahlen des Landraths stattfinden, wo die Priesterpartei die Majorität zu verlieren fürchtet. Der von dem Klerus geleitete Staatsrath berief den Landrath, der in diesen Tagen zusammentritt, und bereitete Anträge zu Beschlüssen vor, die sich nun bald enthüllen werden. Um sein Ansehen zu verstärken, ersuchte er den jetzt fungirenden Vorort Luzern, der bekanntlich auch ganz unter dem Einflusse der Priester steht, eine Anzahl eidsgenössischer Truppen aufs Piket zu stellen (ein schweizer Ausdruck, der so viel sagen will als: marschfertig zu halten). Schon das kann der Vorort, wenn er keine Vollmachten von der Tagsatzung hat, nach dem eidsgenössischen Staatsrechte nicht, sondern nur die Tagsatzung. Der Vorort ging aber noch weiter: er bot die Urcantone, Freiburg, Bern und Waadtland zu einem wirklichen Einmarsch in Wallis von vier Bataillonen, nebst Scharfschützen und Artillerie auf und bestimmte in der Person des Obersten Salis-Soglio, eines herben Aristokraten aus Bünden, einen Chef. Dazu war er völlig incompetent. Der Staatsrath von Wallis, der dies gar nicht verlangt hatte, weil er die Verantwortlichkeit wegen der großen Kosten des Truppenmarsches fürchtete (welche jedesmal der um Hilfe mahnende Canton bezahlen muß) richtete Schreiben an Waadt, Bern und den Vorort, worin er sich über diese Maßregel beschwerte. Aber schon vorher hatten die Regierungen von Waadt und Bern dem Vorort erklärt, daß er zu einem Truppenaufgebot keine Competenz habe, und daß sie keine Truppen nach Wallis durch ihr Gebiet lassen würden — den einzigen Weg nach Wallis, da der Furcapaß noch beschneit ist. Auch die Regierung von Zürich mußte, so schwer es ihr ankam, den Vorort in einem langen Schreiben wegen seiner unbefugten Schritte zurechtweisen. Nach alle Dem sah sich der Vorort genöthigt, in diesen Tagen seine Truppenaufgebote wieder abzustellen. Die Priesterpartei hat sich vollständig entlarvt.

Schweden.

Stockholm, 18. Mai. (Köln. Z.) König Oscar schreitet sicher und geräuschlos auf der betretenen Bahn fort und sucht durch gute Haushaltung, zeitgemäße Veränderungen, volksthümliche Gesinnungen immer mehr das Bild zu verwirklichen, das schon vor seiner Thronbesteigung Viele von ihm als König sich entwarfen. Der Stab des Königs, dessen Zahl früher Legion war, ist auf acht Adjutanten beschränkt; das zahlreiche Corps der Cabinetsherren, Kammerherren, Ordonnanzoffiziere, wird, wie es heißt, nicht weiter fortbestehen, und die dienstthuenden Staatsdamen werden entlassen werden. Der hiesigen Akademie der Wissenschaften ist von einem zuverlässigen Naturforscher neuerdings die Mittheilung gemacht worden, daß sich eine Insel an der schwedischen Küste seit fünfzehn Jahren so über die Wasserfläche erhoben habe, daß man jetzt aus derselben Entfernung, wo man früher nur das Thurmdach sah, die Kirchhofsmauer sähe. Diese Bemerkung ist gewiß für alle Geologen von dem größten Gewicht und Verdient eine genaue Beachtung.

Stockholm, 21. Mai. — Die erwartete Ministerial-Aenderung hat ihren Anfang genommen. Der König hat unterm 18ten d. auf ihr Ansuchen den Abschied von ihren Staatsraths- und Departements-Chefs-Aemtern bewilligt: dem Staatsrath Saml. Grubbe, dem Staatsrath, Chef des kirchlichen Departements (Ordensbischof) Dr. Heurlin und dem Staatsrath, Chef des Departements der Landvertheidigung, Frhrn. C. A. Lovisin. — Dagegen zu Staatsräthen ernannt: Den einstweiligen Präsidenten des königl. Kriegs-Collegiums, Gen. Lieut. Frhrn. G. A. Peyron, den vorm. Staatssecretär Frhrn. J. Nordenfalk, den Secretair des Ritterhauses F. O. Silfwerstolpe und den Bergwerks-Eigenthümer Jonas Wärn; auch unter diesen den Frhrn. Peyron zum Chef des Departements der Landvertheidigung und Hrn. Silfwerstolpe zum Chef des kirchlichen Departements. — Am 20sten d. folgten weitere, in Verbindung mit Obigem stehende Verfügungen.

Gestern Abend überreichte der königl. preuß. Gesandte, Graf v. Galen, seine neuen Beglaubigungsschreiben.

Italien.

(Tr. Z.) Briefe aus Livorno vom 13. bringen die neuesten Nachrichten aus Neapel. Noch immer war das Gerücht in Umlauf, daß die Aufregung in Calabrien fortdauere, doch wußte man nichts Gewisses darüber. Man versicherte, es wären Proklamationen gegen das Gouvernement des Königs in Sicilien und besonders in Messina verbreitet worden. In Folge vorgenommener Verhaftungen soll sich die Gährung noch lebhafter ausgesprochen haben. Gewiß ist es, daß Etwas vorgehen muß, denn es finden fortwährend Bewegungen von Truppen statt, welche sich gegen Messina und die römischen Staaten zu sammeln scheinen. Auch soll zu Subiaco, nahe den Grenzen der päpstlichen Staaten, ein Beobachtungslager aufgeschlagen werden. — Die Stimmung der Gemüther in den Legationen ist fortwährend sehr beunruhigend; die Hinrichtungen zu Bologna haben dem päpstlichen Gouvernement einen moralischen Schlag zugefügt, von welchem es sich nie wieder aufrichten wird. An der Spitze derer im päpstlichen Gouvernement, welche, statt die Ursachen der Unzufriedenheit wegzuräumen, dieselbe durch Schrecken unterdrücken wollen, stehen die Cardinäle Lambruschini, Staats-Secretair, und Mattei, Minister des Innern. Sie sollen auch im Conseil den Ausschlag wegen Vollziehung der Todesurtheile zu Bologna gegeben haben.

Griechenland.

Triest, 16. Mai. (Köln. Z.) Der eigentliche Zweck der geheimen Verbindung in Griechenland ist zunächst nur auf den Umsturz im Innern des Königreichs gerichtet; es unterliegt aber keinem Zweifel, daß sie zugleich die Plane der früheren Hetärie in sich aufgenommen hat. In Athen wird überall öffentlich behauptet, sie sei das Werk eines auswärtigen Einflusses und habe ihren Stützpunkt in einer nordischen Hauptstadt. Die Nappisten stellen indeß ihrerseits jede Theilnahme an derselben in Abrede, in Griechenland scheint man aber dieser Versicherung wenig Glauben zu schenken. Man ist nun begierig, welche Maßregeln die Regierung diesen Umtrieben gegenüber ergreifen wird.

Osmanisches Reich.

† Schreiben aus Konstantinopel, 15. Mai. — Nachrichten zufolge, die aus Kleinasien eingetroffen sind, waren 12 im Distrikte von Kiangari in der Nähe von Angora gelegene Ortschaften von einem Erdbeben schwer heimgesucht worden, welches 167 Personen das Leben gekostet haben soll. — Die letzten Berichte, welche die Pforte aus den westlichen Theilen ihrer europäischen Provinzen erhielt, sind eher geeignet, ihre Unruhe und Besorgniß wegen neuer gefährlicher Verwicklungen zu steigern als zu beschwichtigen; dem Unwesen der arnautischen Miliz konnte noch nicht gesteuert werden, und man fürchtet selbst für die Treue des dagegen beorderten großherrlichen Armeecorps Alles.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 125 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Freitag den 31. Mai 1844.

(D. A. Z) Aus Erzerum ist die Nachricht eingetroffen, daß die Rajas den unter Vermittelung Englands zwischen Persien und der Pforte abgeschlossenen neuen Friedensvertrag angenommen haben und dieser zur Ratification hierher geschickt worden ist.

Beirut, 4. Mai. (A. Z.) In ganz Syrien herrscht wegen der bevorstehenden Conscription unter den Türken die größte Aufregung. Die Napluser Ansarier, die Mutualen und Drusen so wie die Bewohner von Belad Akkar nehmen eine drohende Stellung an, bei welcher ihnen die Lage ihrer Gebirge zu statten kommt. Die Bewohner von Aleppo und Damaskus sind fest entschlossen sich, den diesfallsigen Maßnahmen der Regierung zu widersetzen. In Baydad, welche Stadt 5000 Soldaten stellen muß, soll ein Aufstand erfolgt sein. — Der Scheich Said, Ergouverneur von St. Jean d'Acre, ist noch immer in Haft zu Beirut. Scheich Mustafa Muhassil von Jaffa ward angeklagt, 4,500,000 Piaster unterschlagen zu haben. Die aus verschiedenen Punkten Syriens abmarschirten Truppen versammeln sich in Damask, von wo sie sich nach Aleppo begeben werden, wohin auch zwei in Alexandrette ausgeschiffte Regimenter Artillerie ihren Weg genommen haben. An der Küste sind einige Kriegsschiffe mit Geschütz und Offizieren erschienen.

Alexandria, 6. Mai. (A. Z.) Der Vicekönig ist heute hier eingetroffen. Er erfreut sich der besten Gesundheit. Die Reformen in der Verwaltung haben bereits begonnen, und demzufolge sind ungefähr 600 Koptten ihrer Aemter in der Finanzverwaltung entsetzt worden, während alle übrigen sich einen Gehaltsabzug von ungefähr einem Drittel gefallen lassen mußten. — Der Verkehr mit Ostindien nimmt einen ungewöhnlichen Aufschwung und übersteigt alle Erwartung der Transitgesellschaft. Die Dampfboote sind dermalen schon zu klein, um alle Ladungen aufzunehmen. In den beiden verflossenen Monaten wurden über 700 Reisende von Kairo nach Suez befördert. Darunter waren auch viele Deutsche, welche ihr Glück in Ostindien und China versuchen wollen.

Von der Donau, 20. Mai. (A. Z.) So wie die Pforte schon früher, hat sich nun auch die serbische Regierung bewogen gefunden, das österr. Cabinet um Entfernung des Fürsten Milosch von Wien anzugehen; die serbische Regierung klagt den Fürsten fortdauernder Umtriebe gegen die jetzige Ordnung in Serbien an.

Asien.

Auszug aus einem Schreiben aus Macao, 14. Februar 1844. Von fast allen Ländern sind Handelsagenten hier angekommen, von Frankreich, Oesterreich, Preußen, Holland, Belgien, Spanien, Portugal und Nordamerika, unter denen ich den preußischen Agenten, Hrn. Grube, als einen frühern Bekannten wieder fand. Ich fürchte, diese Herren werden wenige, für den Handel ihrer Länder mit China nützliche Entdeckungen machen. Es ist sehr schwer, ohne selbst in Handelsverhältnissen zu stehen, richtige Angaben über die an einem Markte gangbaren Waaren zu erhalten, und doch scheint dies besonders der Zweck jener Herren zu sein. Mit Ausnahme von Wollenwaaren und einigen andern Kleinigkeiten wüßte ich wirklich nicht, was von Deutschland für jetzt mit Nutzen hierher gesandt werden könnte. In Baumwollenartikeln, gegenwärtig der bei Weitem wichtigste Zweig in Manufacturwaaren, können die Deutschen, bis jetzt wenigstens, den Engländern und Amerikanern nicht die Spitze bieten, es möchte denn sein in den feinern Sorten von gedruckten und farbigen Waaren, diese finden aber hier jetzt wenig Absatz. Longcloths, Twist und amerikanische Domestics verkaufen sich in ungeheurer Menge. In den Häfen an der Küste wird auch viel verkauft. Von diesen wird wohl in der Folge Shanghä der Wichtigste werden. Dieser Platz scheint einen sehr ausgedehnter Handel mit dem Innern zu treiben; auch sind dort bedeutende Parthien Longcloths zur Wiederausfuhr nach Japan verkauft worden, so daß englische Industrie sich einen Weg zu den japanischen Märkten gebahnt hat, obgleich die Häfen jenes Landes selbst den Engländern noch verschlossen bleiben. Der regelmäßige Handel von Ningpo ist eigentlich erst seit Mitte vorigen Monats geöffnet worden, und bis jetzt hat man dort wenig verkauft. In Amoy wird ziemlich starker Handel getrieben. Futschowfu, die Hauptstadt von Fokien, ist dem fremden Handel noch nicht geöffnet worden. Die Mehrzahl der fremden Kaufleute wird in den nächsten Monaten Macao verlassen, und sich nach den verschiedenen, dem fremden Handel geöffneten nördlichen Häfen begeben.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Tagesgeschichte.

† Breslau, 30. Mai. — Einem hiesigen Handwerksgesellen, der sich aus Arbeitsscheu schon durch längere Zeit geschäftslos umhergetrieben hatte, fehlten gestern Abend die Mittel, seine sonstigen liederlichen Neigungen befriedigen zu können. Er versuchte es daher, von seiner Mutter, einer armen Wittwe, Geld durch Drohungen und Mißhandluugen zu erpressen. Da ihm dies indeß nicht gelang, weil diese selbst nicht einmal so viel besaß, um ihre eigenen nothwendigsten Lebensbedürfnisse befriedigen zu können; so zertrümmerte der ungerathene Sohn aus Bosheit ihr demnächst auch noch den geringen Hausrath und durchschnitt sich endlich selbst hierauf mit einem Barbiermesser die Adern an der linken Hand, so daß er, um die Verblutung zu verhindern, in das allgemeine Kranken-Hospital abgeliefert werden mußte.

Breslau, 30. Mai. — Nach neueren Nachrichten war in Cosel am 28sten d. früh 6 Uhr der Wasserstand der Oder am dasigen Ober-Pegel 15 Fuß 10 Zoll und am Abend desselben Tages 16 Fuß 1 Zoll.

Der heutige Stand der Oder ist am hiesigen Ober-Pegel 21 Fuß 2 Zoll und am Unter-Pegel 11 Fuß 8 Zoll, mithin ist das Wasser seit gestern am ersteren um 4 Zoll und letzteren um 1 Fuß 1 Zoll gestiegen.

---

* Brieg, 30. Mai. — Der heutige Wasserstand der Oder am hiesigen Pegel beträgt ebenso wie gestern 19 Fuß 3 Zoll im Ober- und 15 Fuß 3 Zoll im Unterwasser. Der höchste Stand des Wassers war om 28sten d. resp. 19 Fuß 10 Zoll und 15 Fuß 10 Zoll; dasselbe ist daher erst um 7 Zoll gefallen und seit gestern wieder zum Stehen gekommen. — Die Neudorfer und Brieger Außenländereien am rechten Oderufer stehen seit 3 Tagen unter Wasser und die reiche Heuerndte auf allen Oderwiesen ist leider überall verloren gegangen.

Die Ufer vor und hinter der hiesigen alten und altersschwachen Oderbrücke, und diese selbst, haben durch das Hochwasser so bedeutend gelitten, daß der Magistrat sich genöthiget sah, die neue Oderbrücke gestern Abend 7 Uhr (Knall und Fall, mit Trommelschall) zu eröffnen, und die alte Brücke zu sperren.

Friedersdorf a/Q., 6. Mai. — Heut wurde hier ein sehr frohes und ehrenvolles Fest gefeiert. Dem hiesigen verdienten Pfarrer, Herrn Johann August Dehmel, war im Jahre 1819 die Verwaltung der neu begründeten ersten Superintendentur des Laubaner Kreises von den hohen Behörden des Staats und der evangelischen Kirche übertragen, und derselbe durch den verstorbenen hochverdienten Herrn Superintendent Worbs zu Priebus im April gedachten Jahres als Ephorus der ersten Laubaner Diöcese feierlich installirt worden. Es war also in diesem Jahre ein Vierteljahrhundert vergangen, in welchem dieser hochgeachtete und in jeder Beziehung würdige Mann seine treuen Dienste dem Staate, der evangelischen Kirche und besonders den Kirchen- und Schulsystemen seines Sprengels mit eben so großer Gewissenhaftigkeit als anerkannter Humanität und allgemeinem Wohlwollen geleistet hatte. Unter den an dem Feste Theil nehmenden Kindern, Schwiegerkindern und Enkeln des Jubilars fehlte auch die hochbetagte ehrwürdige Mutter des Gefeierten, welche in diesem Jahre ihr 99stes Lebensjahr durch Gottes Gnade zu vollenden hofft, nicht. Ihr Geist war noch lichtvoll genug, des Tages Feier zu verstehen, und dem geliebten Sohne ihre herzlichen, mütterlichen Glückwünsche auszusprechen, obgleich ihr körperliches Auge seit 20 Jahren dem Strahle des Lichtes verschlossen ist.

Militsch. Das am 12. Mai (Sonntag) gegen Abend von Westen nach Osten an der schlesisch-posenschen Provinzialgrenze sich hingezogene Gewitter entlud besonders in der Gegend von Freihan Hagel, ohne jedoch den Feldfrüchten zu schaden, entzündete aber durch den Blitz die ganz von Holz erbaute katholische Kirche in Strebitzko zwischen dem Dache derselben und dem Thurme. Das Feuer wurde jedoch besonders vom Organist Pavel und Freisteller Karsunke daselbst, nebst andern Bewohnern des Ortes bald gedämpft, und es entstand so kein weiterer Schaden außer der vom Blitz entzündeten Stelle. Gleichzeitig wurde in Groß-Tworsimirke ein Birnbaum ganz nahe der dasigen Müller-Possession vom Blitze getroffen, so daß jener in Flammen aufging und diese mit entzündet zu werden sehr gefährlich bedroht war. Nur die schnell herbeigekommene Hülfe konnte die Gefahr beseitigen, wodurch das Feuer auf den Birnbaum beschränkt blieb. — Bei demselben Gewitter fuhr der Blitz zu Sulmierzyce (Kreis Adelnau, jedoch unmittelbar an unserer Kreisgrenze gelegen) in den Thurm der ganz massiven katholischen Kirche und entzündete namentlich die auf demselben befindlichen Vogelnester, welche indeß bald gelöscht und dadurch die Feuersgefahr abgewendet ward. Durch das am 20. Mai östlich von Militsch aufgestiegene Gewitter wurde die Ortschaft Breslawitz und Umgegend von Hagelschlag betroffen, der nicht unerheblichen Schaden anrichtete. Der Blitz zündete in der Gegend von Sulmierzyce, und man sah deutlich den Brand wie von Gebäuden in einem Orte, dessen Name uns bis jetzt jedoch noch nicht bekannt geworden. (Mil. Kreisbl.)

---

†* Cirque olympique.

Unter den Vergnügungen, welche uns der Wollmarkt darbietet, nehmen unstreitig die Darstellungen in der höhern Reitkunst und Gymnastik unter Direction der Herren Cuzent, Lejars und Loisset die erste Stelle ein. Was von andern Gesellschaften dieser Art einzeln geleistet worden ist, finden wir hier nicht nur vereinigt, sondern auch in einer höhern Vollendung. Die rühmlichst bekannten Namen der Directoren hatten allerdings unsere Erwartungen gespannt, aber sie wurden so übertroffen, daß wir den Vorwurf ungemessener Lobeserhebungen befürchten müßten, wenn wir uns nicht auf ein einfaches Referat beschränken wollten. Es sind weniger die Leistungen selbst, als vielmehr die Art und Weise, wie sie ausgeführt werden, welche den fast ununterbrochenen stürmischen Beifall der zahlreich versammelten Zuschauer erregen. Alle Bewegungen, Evolutionen u. s. w. werden mit der höchsten Leichtigkeit und vollkommener Grazie dargestellt; ohne sichtbare Kraftanstrengung, spielend mit feiner Eleganz, zeigen die beiden Athleten, die Herren François Loisset und Adolphe, ihre Körperstärke und Kunstfertigkeit in den schwierigsten Stellungen und Wendungen; die Figuren, welche sie bilden, sind immer plastisch und überraschen durch die Schnelligkeit, mit welcher sie ausgeführt werden. Mad. Lejars entfaltet in dem spanischen Nationaltanze „la Valençaise" jene Leichtigkeit und Feinheit, wie wir sie nur im ausgebildeten Ballet finden; noch größern Triumph erntete sie in dem course aerienne und in den übrigen Productionen, in denen sie nicht nur die früheren Künstlerinnen, sondern selbst die Künstler übertrifft. Herr Chançalet als indischer Jongleur erfreute durch seine vollkommene Sicherheit und Fertigkeit in jenen Spielen, die schon auf platter Erde ausgeführt, ihm Beifallsbezeugungen bringen würden; um so größere Bewunderung fanden sie, da er sie im scharfen Galopp ausübte. Unter den Uebrigen heben wir noch besonders die Darstellungen und den sogenannten Course rapide des Herrn Lejars hervor. Von den Künstlern wendet sich das Auge des Kenners auf die Pferde, die hier ebenfalls durch ihre Schönheit und vortreffliche Dressur ihren Antheil am errungenen Beifall und mit Recht erhalten haben: so das türkische Pferd Mirza, von Hrn. Lejars dressirt und vorgeführt, das Schulpferd Buridan, geritten von Demoiselle Pauline Cuzent. Den Beschluß der gestrigen Darstellung, über die wir in ihren Hauptzügen referiren, machte die königliche Post auf acht Pferden, ausgeführt von Herrn Paul Cuzent. Auch diese Darstellung haben wir schon von andern Gesellschaften gesehen, aber noch nie mit dieser Leichtigkeit und Eleganz, — Eigenschaften, die dem Franzosen allerdings eigenthümlich zu sein scheinen. Schließlich richten wir noch zwei Wünsche, sowohl an die Direktion als an das Publikum. So unterhaltend nämlich auch für einen nicht geringen Theil des Publikums die komischen Intermezzo's des Clown Herrn Alexandre sind — der übrigens durch mehrere seiner Künste allgemein gefallen hat — so wird es doch gut sein, wenn besonders die sprachlichen Unterhaltungen nicht zu sehr ausgedehnt werden, da sie gerade den Zuschauern, für welche sie bestimmt sind, nur ein halbes Verständniß gewähren. Das Publikum selbst aber erinnern wir daran, daß wenn jeder Künstler herausgerufen wird, diese Auszeichnung selbst ihren Werth verliert, womit wir übrigens dem sich stürmisch aussprechenden Beifall keine Schranken setzen wollen, was auch ein erfolgloses Beginnen wäre. So vollendeten Künstlern gebührt der vollste Beifall.

Auflösung der Charade in der gestrigen Zeitung:
Sparkasse.

Actien-Course.

Breslau, vom 30. Mai.

Das Geschäft war heute sehr umfangreich. Köln-Mind., Märkische und Sächs.-Schles. sind im Preise gestiegen und sehr begehrt.

Oberschl. 4% p. C. 127 Br. Priorit. 104 Br.
dito Lit. B. volleingezahlte p. C. 121 Gld.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. 127½ u. ½ etw. bez.
dito dito dito Priorit. 104 Br.
Ost-Rheinische (Köln-Mind.) Zus.-Sch. p. C. 119½—120 bez. u. Gld.
Niederschles.-Märk. Zus.-Sch. p. C. abgest. 126⅓—½ bez.
dito Zweigb. (Glog.-Sag.) Zus.-Sch. p. C. 118½ Br. 117½ Gld.
Sächs.-Schles. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 124¾ u. 125 bez.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 115 Gld.
Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) p. C. 120½—⅝ bez.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. 120 bez.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. 127¾ bez.
Mailand-Venedig p. C. 122 Br.
Livorno-Florenz p. C. 129 Br.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 28. d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Knaben beehrt sich Verwandten, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 30. Mai 1844.

Flöter, O.-L.-G.-Calculator.

Theater-Repertoire.

Freitag den 31sten, zum 23stenmale: „Der Weltumsegler wider Willen." Abenteuerliche Posse in 4 Bildern mit Gesang nach dem Französischen. Frei bearbeitet von G. Räder. Musik von Canthal.

Die Preise der Plätze sind heute nicht erhöht.

Weber-Unterstützungs-Angelegenheit.

Nachdem die von mildthätig gesinnten Frauen zum Besten der armen Spinner und Weber unseres schlesischen Gebirges gefertigten Handarbeiten nun eingeliefert sind, soll die öffentliche Ausstellung und der Verkauf derselben am 2ten 3ten und 4ten kommenden Monats Vormittags von 11 bis 2, Nachmittags von 4 bis 7 Uhr, in dem dazu gütigst eingeräumten Börsen-Lokale stattfinden. Es wird bemerkt, daß bei diesem wohlthätigen Beginnen nicht allein Damen aus hiesiger Stadt und aus allen Theilen der Provinz, sondern auch Allerhöchste und Höchste Herrschaften mitgewirkt haben, und dürfte die Ausstellung einen nicht unerfreulichen Anblick darbieten. Ein verehrliches Publikum laden wir zu einem recht zahlreichen Besuch gegen ein Eintrittsgeld von 5 Sgr. hiermit ein.

Breslau den 30. Mai 1844.

Der provisorische Comité des Central-Vereins zur Hebung der Noth der Spinner und Weber in der Provinz Schlesien.

Pinder. Graf F. v. Burghauß. Heinrich.

Sonnabend den 1. Juni 1844
im Musiksaale der Universität

Concert

von

Michael-Angelo Russo,
Pianist aus Neapel.

1) Souvenir de Bethoven, grande fantaisie für Pianoforte von S. Thalberg, vorgetragen vom Concertgeber.
2) Zwei Lieder, gesungen von Fräulein Marianne Hager.
3) a. Mi manca la voce, von S. Thalberg, vorg. v. Concertg.
   b. Etude von Chopin, vorgetragen vom Concertgeber.
   c. La Napolitana von M. A. Russo, vorg. vom Concertgeber.
4) Adagio und Rondo aus dem 3ten Concert von de Beriot für die Violine, vorgetragen von Herrn Lüstner.
5) Cavatine aus Robert der Teufel, von Meyerbeer, gesungen von Fräulein Marianne Hager.
6) Grande Fantaisie über Themata aus der Oper Lucia di Lammermoor, von Donizetti, für Pianoforte componirt von E. Prudent, vorgetragen vom Concertgeber.

Billets zu den reservirten Plätzen à 1 Rthlr. und zu den freien Plätzen à 20 Sgr. sind in der Kunst- und Musikalien-Handlung des Hrn. **F. W. Grosser**, vormals **C. Cranz**, Ohlauerstrasse No. 80 zu haben.

An der Kasse ist der Preis 1½ und 1 Rthlr.

Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Circus

auf dem Tauenzienplatz.

Heute Freitag den 31. Mai um 7 Uhr Abends, ausserordentliche Vorstellung in der höheren Reitkunst, Voltigé und Gymnastik, in welchem verschiedene neue Scenen, Reitstücke und Productionen dressirter Pferde vorkommen werden. Die Anschlagzettel und Programme enthalten die näheren Details.

Kroll's Winter- und Sommergarten.

Freitag den 31. d. Mts. großes Concert von 2 stark besetzten Chören,

Brillant-Feuerwerk mit 12 Fronten,

Große Illumination von 4500 Lampen.

Anfang des Concerts 4 Uhr. Entree für Nicht-Abonnenten 10 Sgr.

A. Kuhner.

Diejenigen Mitglieder des Schlesischen Kunst-Vereins, welche ihren Jahresbeitrag pro 1844 noch nicht gezahlt, werden ersucht, denselben bis ult. Juni spätestens an den Unterzeichneten einsenden zu wollen.

F. Karsch,
Schatzmeister des Schlesischen Kunst-Vereins.

Den Freunden des bekannten Dichters R. Gottschall, diene zur Nachricht, daß er auch in Leipzig nicht aufgenommen wurde, aber jetzt in Crimmitschau bei dem Kaufmann Schwedler ein Asyl gefunden hat.

Der Text für die Predigt in der Trinitatiskirche Sonnabends den 1. Juni früh 9 Uhr ist Joel 3, 1—5.

C. Teichler, Missionsprediger.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Michael Biebrach hierorts beabsichtiget, in seiner Röthe-Fabrik zu Klein-Sürding, zum Vermahlen von Röthe- und Kropp-Wurzeln, eine Dampfmühle anzulegen. Indem ich das Vorhaben des Kaufmann Biebrach in Befolgung des §. 14 der Instruction zur Vollziehung der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 1. Januar 1831, die Anlagen und den Gebrauch der Dampfmaschinen betreffend, d. d. 13. October 1831 (Gesetz-Sammlung 1831 No. 17 pag. 244—247) zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, wie die technische Begutachtung und Zeichnung in meinem Bureau zur Ansicht ausliegen und etwanige Einwendungen binnen 4 Wochen präclusivischer Frist gewärtige.

Breslau, den 25. März 1844.

Königlicher Landrath.
Gr. Königsdorff.

Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.

Die unverehelichte Dorothea Henriette Steinmann aus Ober-Panthenau und der Kaufmann Carl Leopold Hieronymus zu Heidersdorf, haben vor ihrer Verehelichung mittelst Vertrags von heute die zu Heidersdorf zwischen Eheleuten stattfindende Gemeinschaft aller Güter und des Erwerbes ausgeschlossen. Nimptsch den 19. April 1844.

Das Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Öffentlicher Verkauf.

Die zu Halbendorf bei Grottkau gelegene, den Amand Hauck'schen Erben gehörige Erbscholtisei No. 1, von 329 Morgen 81 □Rth. Acker, circa 70 Morgen Freiwiesen und Frei-Acker, Garten, Busch, mit einer bedeutenden Branntweinbrennerei, Ziegelei und Kretscham, zusammen auf 37316 Rtl. 28 Sgr. 4 Pf. geschätzt; das Bauergut No. 2 daselbst, 3931 Rtl. 1 Sgr. 8 Pf. gewürdigt; der Erlenbruch No. 125 daselbst, 580 Rthlr. taxirt. und die Frei-Aecker und Frei-Wiesen No. 26, 65, 86 und der Scheuerbrandplatz No. 337, zusammen auf 325 Rtl. gewürdigt, sollen am

15. Juni d. J., Vorm. 9 Uhr *)

auf dem hiesigen Stadtgerichte im Rathhause an den meistbietenden öffentlich verkauft werden. Taxe und Hypothekenbuch sind in unserer Registratur einzusehen.

Grottkau, den 22. Mai 1844.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

*) Nicht, wie am 24sten und 25sten d. M. gestanden, am 5. Juni.

Edictal-Citation.

Von dem Standesherrl. Gericht zu Militsch ist über den Nachlaß des am 13ten Januar 1844 zu Militsch verstorbenen Standesherrl. Gerichts-Secretair Benjamin Andreaß am 14ten März c. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 5ten Juli c. Vormitt. 9 Uhr

vor dem Justizrathe Michaelis in unserem Parteienzimmer angesetzt worden.

Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu wir den etwa hier unbekannten den Justiz-Commissarius Thebesius hierselbst in Vorschlag bringen, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen.

Die Außenbleibenden werden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Militsch den 19ten März 1844.

Das Standesherrliche Gericht.

Bekanntmachung.

Den 6. August 1844 von früh um 9 Uhr an, werden in dem Königlichen Haupt-Gestüt Trakehnen, wie gewöhnlich, die jährlich ausrangirten Landbeschäler und Mutterstuten, so wie auch 30 bis 40 vierjährige distinguirte Hengste und Stuten des Reit- und Wagenschlages von jeder gangbaren Größe, sämmtlich angeritten und nicht englisirt, gegen baare Bezahlung in Courant öffentlich versteigert werden. Trakehnen den 5. Mai 1844.

Der Landstallmeister und Major.
Marx.

Pferde-Auction.

Am 31sten d. M. Nachm. 4 Uhr sollen auf dem Tauentzienplatze

zwei sechsjährige, 5zöllige, russische Wagenpferde (Langschwänze)

öffentlich versteigert werden.

Breslau den 28. Mai 1844.

Mannig, Auctions-Commissar.

Wein-Auction.

Am 1. Juni c. Mittags 12 Uhr sollen im Auctions-Gelasse, Breitestraße No. 42,

16 Eimer alte Franken-Weine

eimerweise meistbietend verkauft werden.

Breslau, den 28sten Mai 1844.

Mannig, Auctions-Commiss.

J. Eder und M. Riedel, Zuchtviehhändler aus dem Zillerthal in Tyrol empfehlen sich allen Herren Gutsbesitzern und Oekonomen mit auserlesenem Original-Schweizer Zuchtvieh, als Stiere und Kühe. Auch nehmen diese Bestellungen auf weitere Lieferung von Schweizer, Tyroler und Mörzthaler Vieh an: bei G. Groche im goldnen Zepter, Klosterstraße No. 16.

Bekanntmachung.

Die Interessenten der Schwedter Runkelrüben-Zucker-Fabrik beabsichtigen, sämmtliche, noch wenig gebrauchte Utensilien dieser Fabrik, bestehend in kupfernen und eisernen Gefäßen, kupfernen Röhren, **zweien Vacuum-Pfannen, zweien Dampfmaschinen** von resp. 16 und 4 Pferden Kraft und vielen andern Geräthschaften, so wie die noch vorräthigen circa 3000 Ctr. gebrauchte und circa 140 Ctr. wiederbelebte Thierkohle, meistbietend zu verkaufen und haben mich mit diesem Verkaufe beauftragt.

Ich habe daher zu diesem Behufe einen Termin auf

den 10. Juni c. Morgens 9 Uhr

in der gedachten Fabrik hierselbst anberaumt, zu welchem ich Kauflustige hiermit einlade.

Die speciellen Verzeichnisse der sämmtlichen zu verkaufenden Gegenstände und die Verkaufsbedingungen sind

in Breslau bei dem Herrn Banquier **Johann August Glock**

einzusehen und resp. in Empfang zu nehmen. Auch werden die zu verkaufenden Gegenstände von dem auf dem Fabrik-Grundstücke wohnenden Buchhalter Hrn. Lingner den Kauflustigen auf Verlangen jederzeit gezeigt werden. Schwedt, den 20. Mai 1844.

Lindinger, Justiz-Commissarius.

Auction.

Wir werden am 8. Juni a. c. Nachmittags 3 Uhr ca. 3500 Trommeln schöne große Eleme-Feigen im Speicher No. 50 durch den Mäkler Herrn **Buttner** für fremde Rechnung zum Verkauf bringen, und erlauben uns, die auswärtigen Herren Reflectanten zu dieser Auction ergebenst einzuladen.

Stettin, Ausgangs Mai 1844.

Simon & Comp.

Rustikalguts-Verkauf.

Ohnweit Breslau und nahe einer belebten Kreisstadt, in angenehmer fruchtbarer und von keiner Ueberschwemmung bedrohter Gegend, ist ein bedeutender Theil einer Erbscholtiseibesitzung, bestehend aus 6 Gebäuden mit 206 Morgen besten Weizenboden, nebst dazu gehörigem Inventarium, aus freier Hand unter billigen Bedingungen sofort zu verkaufen, und das Nähere auf portofreie Anfragen zu erfahren im Comtoir der Herren Strauch & Comp., Neueweltgasse Nr. 42 in Breslau.

Guts-Verkauf.

Ein Gut in einer romantischen, verkehrreichen Gebirgsgegend gelegen, welches 43 Morg. 119 □Ruth. guten Acker, 11 Mrg. 162 □Rth. schöne, leicht zur Bewässeruug einzurichtende Wiesen, einen bedeutenden, mächtigen Kalksteinbruch, Kalkbrennerei und englischen Kalkofen hat, der bei gegenwärtigem Betriebe eine jährliche, reine Revenue von 4 bis 500 Rthl. bringt, die aber bei gehöriger Umsicht weit mehr gesteigert werden kann, ist sofort mit einer Anzahlung von 4—5000 Rtl. zu verkaufen. Nähere Auskunft durch die Güte des Herrn M. S. Erstling, Reusche Straße No. 24, 3 Kronen.

In einer hiesigen Vorstadt ist eine Besitzung, deren Gebäude laut Taxe einen Materialwerth von 18,000 Rthlr. haben, für den Preis von 15,000 Rthlr. mit wenig Angeld zu verkaufen. Da hierzu ein großer Garten gehört, der ans Wasser stößt, so würde sich das Ganze zu jeder großartigen Fabrik vorzüglich eignen. Zu diesfälligen Unterhandlungen ist beauftragt

F. Mähl,
Altbüßer-Straße Nro. 31.

Zu verpachten ist:
1) eine vortheilhaft belegene Schmiede,
2) ein Kaffee-Etablissement.

Zu verkaufen ist:
1) ein vortheilhafter Gasthof mit 3000 rtl. Anzahlung,
2) eine lebhafte Brauerei mit 4000 Rthlr Anzahlung,
3) ein Haus mit sehr großem Hofraum in einer Hauptstraße für 16000 Rthlr.,
4) ein geschichtlich berühmtes Rittergut unter vortheilhaften Bedingungen,
5) mehrere sehr angenehm belegene Herrschaften, Dominien, Freigüter u. Scholtiseien.

D. M. Peiser, Karlsstraße 42.

Pacht-Gesuch.

Ein Landgut in Höhe von 3 bis 600 rtl. jährliche Pacht wird baldigst gesucht, und sind diesfallige Offerten nebst Pachtbedingungen unter W. T. an die Wohllöbl. Post-Expedition zu Löwen einzusenden.

Das Dominium Rur, 1½ Meile von Breslau, im Trebnitzer Kreise, bietet einen neuen, noch nicht aufgestellten Pistoriusschen Dampfapparat von 4—5000 Quart täglichem Maischbetrieb, unterm Kostenpreise zum Verkauf aus, wie auch eine, noch im guten Zustande erhaltene englische Malzdörre.

Wegen Ankauf einer Stammheerde stehen auf dem Dominio Hennigsdorf bei Auras, 2 Meilen von Breslau, 300 feine und junge Mutterschaafe zum Verkauf.

Zu verkaufen

Ein Pistoriusscher Apparat, 400 Pr. Q. Inhalt, nebst Kühltonne, 1 Spiritus-Reinigungs-Maschine, 17 pr. Eimer Inhalt, ein Zucker-Kessel und noch verschiedene zur Destillation gehörige Geräthschaften, alle noch wenig gebraucht, und zu sehr billigen Preisen. Das Nähere bei Julius Flatau, Karlsstr. 28.

Bauholz,

kiefernes und fichtnes, vollkantig beschlagen, gesund und nicht geflößt, lagert jederzeit zu billigem Verkauf in allen Längen und Stärken Oderthor, Rosenthalerstraße Nr. 4.

Eine Partie Wein- und Arracfässer à 8 & 16 Eimer mit Eisenband stehen zum Verkauf: Büttnerstraße Nr. 5.

Ein geschmackvoll gearbeitetes Positiv, welches sich recht gut zu kirchlichen Zwecken in eine Schloßkapelle eignen würde, steht billig zu verkaufen Neue Weltgasse Nr. 30 1 Stiege.

Eckstein, Orgelbauer.

60 große Töpfe,
worin früher Essig fabricirt wurde, sind billig zu verkaufen

Kupferschmiedestraße zur Stadt Warschau in der Restauration.

Eine frisch melkende Ziege ist zu verkaufen Neue Taschenstraße Nro. 7.

Ein Fehler freier 5jähriger Braunen, der zum Reiten als Fahren geht, ist zu verkaufen. Tauenzienstraße Nro. 10 ist das Nähere zu erfragen.

Ein schöner, großer Kleiderschrank in Rococo steht zum Verkauf Mathiasstraße No. 13, par terre, beim Hauseigenthümer.

Ein Sopha und 6 Polsterstühle sind Neumarkt No. 7, im Hofe zwei Stiegen rechts, zu verkaufen.

Ein Jagdwagen, mit halbem und ganzem Verdeck, eisernen Achsen und Metallbüchsen, steht zum Verkauf: Junkernstraße No. 31.

Wagen-Verkauf.

2 neue, leichte Droschken, Plauwagen mit Drillich und Lederverdeck stehen in größter Auswahl zum Verkauf Kupferschmiedestraße No. 18.

Junge flockhärige Wachtelhunde, schwarz und braunfleckige, sind zu haben Neumarkt No. 19, im goldenen Lamm.

Ein Paar neue englische Kummtgeschirre und ein Paar russische, letztere nur wenig gebraucht, sind zu verkaufen Bischofs-Straße Nr. 10 bei

C. Müller.

Wagen-Verkauf.

Neue Fensterwagen mit Leder- und Drillichverdeck, eine Warschauer Chaise stehen zum billigen Verkauf Messer- und Oder-Straßen-Ecke No. 24.

Ein großer, stark mit Eisen beschlagener eichener Trog ist zu verkaufen; das Nähere Schmiedebrücke No. 57 par terre.

Billig zu verkaufen

sind 4 Stück, fast noch neue, gute Pferdekrippen mit Raufen, 60 Fuß Länge, von Fichtenholz, mit Eisen beschlagen, in der Tauenzienstraße Nro. 23 beim Wirth.

Ein Flügel in gutem Zustande steht billig zu verkaufen: Schuhbrücke Nr. 19 im Hofe, 2 Treppen, bei dem Klavierstimmer Kleinert.

Zu verkaufen ist ein Flötenspielwerk, ausgezeichnet durch angenehmen Ton und meisterhafte Bauart. Näheres Weißgerbergasse Nr. 50, zwei Stiegen rechts, nahe an der Nikolaistraße.

Eine neue Stände-Uniform mit Epauletts ist billig zu verkaufen, Ring Nro. 39, beim Haushälter.

Gas-Offerte.

Transportables Gas von reinster geruchloser Flamme, wovon man sich im baierschen Keller, Ring Nr. 1, überzeugen kann, offerire ich in verschiedenen Quantitaten und zu sehr billigem Preise; mache mich auch anheischig, die zum Betriebe der Gasbeleuchtung erforderlichen Vorkehrungen und Einrichtungen auf das Zweckmäßigste treffen zu lassen.

C. Kißling.

Die gefärbten Zeuge können abgeholt werden in der

neuen Seidenfärberei,
Wasch- und Fleckreinigungs-Anstalt von
J. Schnabel,
in der Ohlauer Vorstadt, Holzplatz Nr. 3, an der sogenannten Holzhäusel-Brücke.

Auch empfiehlt sie sich angelegentlich im Reinigen und Dekatiren alter unzertrennter Herren-Ueberröcke, Beinkleider 2c., indem sie dadurch wieder wie neu aussehen.

Angora-Haar,

allerfeinste weiße Gattung, haben wir heran erhalten und empfehlen solches den Herren Tuch-Fabrikanten zur gefälligen Abnahme.

Schnaider & Comp.,
Büttnerstraße No. 3.

Bei Ernst in Quedlinburg ist erschienen und bei **W. G. Korn** in Breslau zu haben, so wie durch **E. Rudolph** in **Landeshut, H. A. Sello** in **Krotoschin** und **C. G. Schön** in **Ostrowo** zu beziehen:

(Ein sehr nützliches Buch für erwachsene Töchter ist:)

☞ Die Bestimmung der Jungfrau und ihr Verhältniß als Geliebte und Braut.

Herausgegeben von Dr. Seidler. 15 Sgr.

Die zweite Auflage dieses werthvollen Buches enthält die Anweisung, wie die Jungfrau sein soll in ihrem Verhältnisse gegen den Jüngling, — in ihrem Betragen gegen Männer, in ihrem künftigen Stande als Gattin und als eine sanfte und gute Hausmutter. (Mögen es Eltern nicht versäumen, ihren erwachsenen Töchtern dieses Buch zur Bildung ihres Berufs anzuschaffen.)

Bei Th. Hennings in Neisse und Frankenstein ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (**Breslau, G. P. Aderholz**) zu beziehen:

Herrmann, Neueste Erfahrungen über die Heilkraft des kalten Wassers.

Eine Denkschrift, betreffend den V. Prießnitz zu Gräfenberg, sowie seine Heil-Anstalt und Methode, das kalte Wasser als Heilmittel anzuwenden. brosch. 15 Sgr.

Sauvan, L., Darstellung der wissenschaftlichen Prinzipien der Wasserheilkunst

oder der sogenannten Gräfenberger Heilmethode. Aus dem Französischen übersetzt und mit Zusätzen vermehrt von Dr. Carl Mund. brosch. 12½ Sgr.

Karte der Umgegend von Gräfenberg.

2 Meilen im Umkreise, mit 21 lithographirten Randansichten, von denen folgende hauptsächlich zu erwähnen sind: Gräfenberg. Gloriett am Eisenberge. Weißische Kur-Anstalt. Prießnitz's Denkmal. Platz in Freiwaldau. Vincenz-Douche. Douchebad in Gräfenberg. Die Silberquelle. Freywaldau. Gräfenberg im Jahre 1835. Douche in Böhmischdorf. Prießnitz's ehemaliges Wohnhaus. Sophien-Douche. Speisesaal in Gräfenberg. Freiwaldauer Trinkbrunnen. Gräfenbergs Hauptgebäude. Prießnitz's Kapelle.

Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Bei J. Bagel in Wesel ist erschienen und in der Buchhandlung von **G. P. Aderholz in Breslau**, Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53, zu haben:

1813. 1814. 1815.

Ein Volksbuch von Roderich Benedix.

Mit 66 Steinzeichnungen und 2 Karten.

Preis für das Ganze in sechs Heften: 1 Rthlr.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei **G. P. Agerholz** in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), A. Terk in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

Der geschwinde Procent-Rechner

oder

Interessen-Tabellen,

von 1 Thaler oder Gulden bis 9000 Thaler oder Gulden Kapital für 1 Woche bis zu 1 Jahr, zu 3 bis 8 pCt. Zinsen, nebst

Rabatt-Tabellen

von 1 Thaler oder Gulden bis zu 3000 Thlr. oder Gulden zu ¼ bis 33⅓ pCt. Rabatt in den drei gangbarsten Währungen Deutschlands, als in Thalern zu 24 gGr. à 12 Pf. und 30 Sgr. à 12 Pf. nebst Gulden zu 60 Kreuzern à 4 Pf. durchgeführt.

Ein bequemes Hülfsbuch

für jeden Geschäftsmann, besonders für Kaufleute, Kapitalisten, Meßreisende 2c.

von **Friedr. Wilh. Böttger.**

Zweite Aufl. Preis geh. 20 Sgr.

Die Handelsschule.

Real-Encyklopädie der Handelswissenschaften.

Enthaltend Belehrungen über den Handel und seine verschiedenen Zweige, die kaufmännische Rechenkunst, Coursberechnung, die Correspondenz, die doppelte und einfache Buchhaltung, alle Arten kaufmännischer Aufsätze, den Waaren-, Wechsel- und Staatspapierhandel, Seehandel, das Land- und Seefrachtwesen, über Handlungs-Gesellschaften, Assecuranzen 2c. für Jünglinge, welche sich dem Handel- und Fabrikwesen widmen wollen.

Nach den neuesten und besten Hilfsmitteln bearbeitet

von **Albert Franz Jöcher.**

Dritte, sehr verbesserte Auflage.

Ersten Bandes erste Abtheilung, broch. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Ersten Bandes zweite Abtheilung enthaltend:

Kaufmännische Arithmetik von Hirsch Joseph. Preis broch. 1 Rthlr. 18¾ Sgr.

Zweiter Band broch. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Bei C. F. Amelang in Berlin erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen (Breslau G. P. Aderholz) zu haben:

Wie kann unserer

Manufaktur-Industrie

am besten aufgeholfen werden?

Beleuchtung und Lösung dieser Frage

vom praktischen Standpunkte aus; begleitet

mit technischen und fabrik-ökonomischen Belegen

von **Herrmann Weigert jun.**, Fabrikant.

8. Maschinen-Velinpapier. Geheftet 15 Sgr.

Den Verehrern und Freunden des Herrn Dr. Guttentag hiermit zur Anzeige, daß das wohlgetroffene

Portrait des Herrn Dr. Guttentag,

nach der Natur gezeichnet von

Emilie Mosevius,

Subscriptions-Preis 1 Rthlr.,

angekommen und zu haben ist bei

J. Urban Kern,

Buchhandlung, Elisabethstraße No. 4.

In der **Buchhandlung S. Schletter**, Albrechtsstr No. 5 im Orlandischen Hause sind wie neu erhalten antiquarisch vorräthig:

Galerie de Rubens prächtiges Kupferwerk für 48 Rtlr., Kruses historischer Atlas, 1841 f. 9 Rtlr. Der Weltumsegler, von Schäfer, 7 Bde. mit illum Kpf. Lp. 21 Rtlr, f. 7 Rtlr Dietrich a. d. Winkell, Handbuch f. Jäger, 3 Bde. f 4 Rtlr. Stunden der Andacht, eleg. geb. f. 3 Rtlr. Brockhaussches Conversations-Lexicon für 4 Rtlr.

Verzeichniss einer vorräthigen Bibliothek für Landwirthe, Gartenliebhaber und Forstmänner wird gratis ausgegeben.

Die

MUSIKALIEN-, KUNST- UND BUCHHANDLUNG

von

ED. BOTE & G. BOCK,

in **Breslau**, Schweidnitzer Strasse No. 8,

empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen auf alle in ihr Fach einschlagende Gegenstände, unter Versicherung der promptesten und wohlfeilsten Lieferung. Vermöge unseres als **vollständig assortirt** bekannten **Musikalien-Lagers** sind wir im Stande, jede Bestellung sofort effectuiren zu können, und zwar unter mindestens gleich günstiger Rabatt Berechnung, als diese von anderer Seite dargeboten werden kann. Um auswärtigen Musik-Vereinen und Musikfreunden den Ankauf von Musikalien insofern zu erleichtern, als denselben aus einer grösseren Anzahl Piecen eine Auswahl freisteht, sind wir gern erbötig, nach specieller oder allgemeiner Aufgabe ein Packet Musikalien einzusenden, und stellen dabei nur die Bedingung, dass der dritte Theil derselben mindestens fest behalten wird.

Zugleich empfehlen wir einem geehrten Publicum unser neu errichtetes

Musikalien-Leih-Institut,

welches alle vorzügliche ältere und neuere Musikalien in doppelten und mehrfachen Exemplaren enthält und stets mit allen neuen Erscheinungen vermehrt wird. Die Tendenz desselben ist, dem Abonnenten die Gelegenheit zu verschaffen, die Erscheinungen in der musikalischen Literatur kennen zu lernen, und nach vorhergegangener Prüfung dasjenige als Eigenthum zu behalten, was ihm hierzu geeignet erschien, und bedarf es zur Berechtigung eines 12-, 6- oder 3monatlichen Abonnements nur eines Musikalien-Baarkaufes von 12, 6 oder 3 Rthlr., und hat dafür der Abonnent **die Benutzung des Leih-Instituts unentgeldlich.**

Für solche Musikfreunde, die sich mit dem gewöhnlichen Leihen von Musikalien begnügen und eigene Anschaffung derselben nicht beabsichtigen, haben wir **ein zweites Abonnement** errichtet, und zwar für 3 Monate 1½ Rthlr. Die Quantität der zu leihenden Noten richtet sich nach der längeren oder kürzeren Zeit des Abonnements. Uns aller Anpreisung desselben enthaltend, bemerken wir noch, dass es unser eifrigstes Bestreben ist und stets sein wird, die Zufriedenheit unserer resp. Abonnenten zu erwerben und zu erhalten.

Ed. Bote und G. Bock.

Kunst-Ausstellung

im Lokale des

Museums für Kunst und Industrie.

Täglich geöffnet von Morgens 9 Uhr bis zum Abende.

Neu aufgestellt:

Vertheidigung einer Tyroler Familie von dem Dache ihres Hauses. Großes Original-Oelgemalde von M. Miller in München.

Große romantische Landschaft mit vorüberziehenden Kreuzrittern, von F. Schiller in München

Große Gebirgs-Landschaft mit der Ruine einer Kapelle auf einem in den See vorspringenden Felsen, von E. Kirchner in München.

Der erlegte Hirsch, nach der Natur gezeichnet im baierschen Hochlande von J. Kirchmeier in München.

Zwei Pferde-Gruppen von F. Klein in München.

Der Schmollende, Genrebild von M. Miller in München.

F. Karsch.

Stand der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha am 1. Mai 1844.

Versicherte	12480 Personen
Summe der bestehenden Versicherungen	20,002,000 Thaler.
Hiervon **neuen** Zugang seit dem 1. Januar	
Versicherte	408 Personen
Versicherungssumme	690,500 Thaler.
Einnahme an Prämien und Zinsen	288,540 =
Ausgabe für 61 Sterbefälle	132,900 =
Betrag der verzinslichen Ausleihungen	3,600,000 =
Gesammtfonds	3,720,000 =
Dividende für 1844 aus 1839 stammend	25 pCt.

Versicherungen werden vermittelt in Breslau durch

Joseph Hoffmann, Nikolaistraße Nr. 9.

Jenen guten Freund, welcher mir vor einigen Tagen ein Bruchstück eines Briefes ohne Unterschrift durch die Post zu S. bei N. zugesendet, wünsche ich sehnlichst zu sprechen und bin während der Wollmarktszeit im Gasthof zur goldenen Gans zu erfragen. Sollte sich Anonymus mit mir nicht in persönliche Unterredung einladen wollen, so kann ich die mir gemachten Mittheilungen nur als die niedrigste Verläumdung anerkennen.

Gr. v. M.

Pensions- und Schul-Anzeige.

Um mehreren freundlichen Aufforderungen zu genügen, erlaube ich mir, auf mein hierselbst seit bereits 5 Jahren bestehendes, am Rathhause No. 16 gelegenes Erziehungs-Institut für Mädchen gebildeter Stände ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

In Gemeinschaft mit meiner lieben Frau und dem sämmtlichen resp. Lehrerpersonale hoffe ich, unter Gottes Beistand, in den mir anvertrauten Zöglingen Dasjenige zu entwickeln und auszubilden, was durch das Familienleben, durch Unterricht und durch lebensvolles Beispiel so wohlthätig auf das jugendliche Gemüth und Herz einwirkt, und welches zugleich wahrhaft fromme Sitten und gute Formen aneignet. Einfachheit und Ordnungsliebe wird besonders beachtet.

Breslau, im Mai 1844.

Johannes Pietsch, Vorsteher einer höhern Töchterschule und eines damit verbundenen Pensionats.

Zahme Papageien,

das Stück für 10 Rthlr., sind zu haben Naturalienhandlung Albrechtsstr. Nr. 10.

Diana-Bad,

Schweidnitzerthor, äußere Promenade, vis-à-vis Königl. Palais.

Im großen Wannenbade wird täglich früh von 5 bis Abends 10 Uhr gebadet.

Im russischen Dampfbade früh von 8 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 8 Uhr.

Bleich-Waaren

zur Beförderung ins Gebirge, und zwar Leinwand, Tisch- und Handtücherzeug bis zum 15ten August d. J., Garn und Zwirn aber nur bis Ende Juli d. J., werden übernommen bei

Ferd. Scholtz,

Büttnerstraße Nro. 6.

Neu erfundene und durch vorliegende **ärztliche** und **Erfahrungs-Zeugnisse bewährte**

Chemische Gichtsocken

zur **Erwärmung** der Füße und **Vertreibung gichtisch-rheumatischer** Schmerzen und aller durch **Gicht** oder **Kälte** entstandenen Anschwellungen à 1⅓ und 1⅔ Rtl. sind neuerdings angekommen in dem Depot für Breslau und Umgegend bei

Carl Schreiber, Blücherplatz No. 19.

Eine junge Dame von anständiger Familie sucht als Wirthschafterin ein Unterkommen. Das Nähere Hummerei No. 56, parterre

Die Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia zu Königsberg in Preußen,

mit einem bedeutenden Grund-Kapital, versichert zu billigen und festen Prämien, ohne in irgend einem Falle Nachzahlungen zu fordern: Kirchen, Wohhäuser und Gebäude jeder Gattung, Fabriken, Mühlen, Brücken, Waldungen, Meubles und Hausgeräthe, Waaren und Materialien auf Lager und in Fabrikation, Maschinen, Fabrik- und Arbeits-Geräthe, Acker- und Wirthschafts-Geräthe, Getreide, Stroh, Heu, Sämereien und andere Erndte-Produkte, Vieh, Schiffe, Kähne, Dampf-Wagen, Holz-, Torf- und Kohlen-Lager, so wie weitere bewegliche und unbewegliche Gegenstände, und vergütet den Schaden und Verlust, welcher an den beantragten Gegenständen, in Folge eines Brandes, Blitzes oder einer Explosiou, selbst ohne zu zünden, entstanden, sei es durch Verbrennen, durch Beschädigung beim Löschen, Niederreißen, durch nothwendiges Ausräumen, durch Abhandenkommen, oder durch die zur Hemmung des Brandes nöthig gewordene absichtliche Beschädigung oder Vernichtung.

Die Bedingungen und Antrags-Formulare werden in dem Büreau der unterzeichneten Haupt-Agenten an resp. Versicherung-Suchende unentgeltlich ausgegeben. Breslau, den 31. Mai 1844.

Lübbert & Sohn, Junkernstraße Nr. 2.

In einigen Tagen wird in Breslau **eine große Niederlage der Schmuck- und Toiletten-Gegenstände** von

Imitation de Diamants,

künstlichen Brillanten,

aus der Fabrik von E. Austrich aus Paris,

im Hause am Blücherplatz No. 6 (weißen Löwen) eine Treppe hoch eröffnet.

Bötticher & Comp.,

Parfümerie-Fabrik Ring No. 56,

empfehlen ihr Lager Toilette-Seifen, Pommaden, Eau de Cologne und Parfüms zur geneigten Beachtung.

Etablissement.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich auf hiesigem Platze **Reuschestraße Nr. 11** unter der Firma

J. H. Büchler & Comp.

ein **Magazin für Naturwissenschaften** verbunden mit einer **Haupt-Niederlage sämmtl. Apotheker-Geräthe** errichtet habe. Unabläßig werde ich bemüht sein, dieses so sehr vielseitige Etablissement so viel als nur möglich zu vervollstandigen und empfehle dasselbe einer gütigen Beachtung.

J. H. Büchler, Apotheker.

Beachtenswerthe Resultate der kalten Wollwäsche.

Im Auftrage eines unser ausgezeichnetesten Oeconemen im Vaterlande, des Hrn. Güter-Präfecten Carl v. Reiß in Landak in Ober-Ungarn, welcher nichts sehnlicher wünscht, als das Gute im Vaterlande fördern zu helfen, ermächtiget mich, um sowohl den vaterländischen, als auch den ausländischen Herren Schafzüchtern nützlich zu werden, die sehr zu beachtende Anzeige zu machen, daß, wenn man nach seinen mehrfach gemachten Erfahrungen, um Zeit gewinnen zu wollen, mein kaltes Wollwaschmittel abkocht, den Absud abkühlen läßt, und damit nach der Methode des Herrn Oeconomie-Rathes Petri verfährt, so können mit einem Cent. wenigstens 3000 Schafe blank weiß gewaschen werden. Man erlangt eine preißwürdige, sanft anfühlende Wolle, die in jeder Hinsicht befriedigend und nichts zu wünschen übrig läßt. Pesth im Monat Mai 1844. **J. A. Preys.**

Dieses Woll-Waschmittel ist in **Breslau** bei Herrn **Carl Steulmann**, Breitestr. No. 40, allein **ächt** und **unverfälscht** zu haben.

Zur geneigten Abnahme empfehle ich alle Arten **Sächsischer eiserner und Schamot-Oefen, Koch- und Brat-Oefen.** Desgleichen nehme ich alle Bestellungen an zur Anfertigung von **Oefen, Koch- und Heiz-Apparaten, Laternen-Ständern, Laternen-Armen, Monumenten, Grabkreuzen, Gruftplatten, Balkongitter, Grab- und Garten-Einfassungen, Thurmgitter, Flügelthüren und Thore, Brückengeländer und gußeiserne Garten-Meubles;** dieselben werden 4 Wochen nach vorher gegangener Bestellung von mir geliefert.

J. R. Schepp, in Breslau, am Neumarkt No. 7.

Die Kurz- und Kinderspiel-Waaren-Handlung von H. E. Neugebauer, Albrechtsstr. No. 29,

dem königl. Ober-Postamt vis à vis,

empfiehlt ihr reichhaltig assortirtes Lager zur gütigen Beachtung.

Die neuesten, französischen und niederländischen

Elastiques zu Röcken u. Beinkleidern,

englische Tweeds in diversen Farben zu Regenröcken, Pariser seidene wie auch Filz- und italien. Reisstrohhüte, feine Pique-, Chaly- und seidene Westen,

französische Schlipse und Herren-Halstücher

nebst einem bedeutenden Lager der modernsten Rock-Tuche empfiehlt zu den billigsten Preisen die Tuchhandlung von **Franz Karuth**, Elisabethstraße No. 10.

Aecht russische Seife, à Pfd. 5 Sgr.,
Ausgetrocknete Hausseife, a Pfd. 5 Sgr.,
Amerikanische Talgseife, à Pfd. 4½ Sgr.,
Palmöl-Soda-Seife, à Pfd. 4½ Sgr.,
Spaarseife, à Pfd. 3½ Sgr.,

im Ganzen billiger, empfehlen **Mentzel & Comp.**, Kupferschmiedestraße No. 13, Ecke der Schuhbrücke.

Engl. Steinkohlen-Theer und **Engl. Steinkohlen-Pech**

offerirt in ganzen und getheilten Gebinden billigst

Hermann Hammer, Albrechtsstraße.

Mehrere sehr annehmbare Stellen für Pharmaceuten sind Term. Johanni zu vergeben durch die pharmaceutische Versorgungs-Anstalt in Breslau, Reuschestraße Nr. 11 parterre. Für Nachweisung der Stellen wird eine nur sehr unbedeutende Provision verlangt.

Großes Oberbett-Lager

von den berühmtesten Bettfedern des In- und Auslandes, worunter **von Eiderner à Pfund, Zebeba à Pfund, Zepage à Pfund** empfiehlt

die Tagdecken- und Herren-Handlung W. Hirschel, Ring, im goldnen Hund.

Trockene Wasch- und Cocus-Nuß-Oel-Seifen nebst diversen Stearinlichten

in bekannter Güte und Preisen empfiehlt

Franz Karuth, Elisabethstraße No. 10.

Roßhaar-Sprungfeder-Matratzen für 13 Rthlr.,
Roßhaar-Matratzen für 8 Rthlr., Seegras-Matratzen für 1½ Rthlr.,
Reisetaschen, Reisekoffer, lederne Hutfutterale ꝛc.,

empfiehlt zu geneigter Abnahme

Robert Moritz Hörder,
Ohlauerstraße No. 83, Eingang Schuhbrücke.

Die neue französische Glacé-Handschuhfabrik von J. Huldschinsky & Comp.,

(Detail-Verkauf Karls- und Schweidnitzerstr.-Ecke No. 1)

empfiehlt ihr reich assortirtes Lager zur gütigen Beachtung.

Militair-Woilachs,

Hospital-Schlaf- und bunte Pferdedecken nebst Deckenzeugen

eigener Fabrik empfiehlt billigst

Franz Karuth, Elisabethstraße No. 10.

Koch- und Bratgeschirre von Paulshütte,

roh und emaillirt, so wie alle Arten Eisengußwaaren zum häuslichen und landwirthschaftlichen Gebrauch empfiehlt in reicher Auswahl

die Eisengußwaaren-Handlung:

Strehlow u. Laßwitz,
Kupferschmiedestraße No. 16 (zwischen Schmiede- u. Schuhbrücke).

☞ **Mit Zink- u. Blechbedachungen** auf Häuser, Thürme u. s. w. in der Stadt und auswärtig, mit **5jähriger Garantie**, zu den billigsten Preisen, empfiehlt sich der Klemptner-Meister **W. Vogt**, Schweidnitzer Straße No. 3.

Moderne italienische Damenhüte,

Bordüren-Hüte, Basthüte, Brüsseler und Schweizer Strohhüte so wie das Neueste in seidenen Hüten, Hauben, Kragen und feinen Blumen empfiehlt zu den billigsten Preisen die Damen-Putz-Handlung

Elisa Stiller, Riemerzeile Nr. 20, erste Etage.

Unterkommen-Gesuch.

Eine in mittleren Jahren kinderlose Wittwe, gebildeten Standes, sucht ein baldiges Unterkommen als Wirthschafterin in einer Familie, oder bei einem bejahrten Herrn. Nähere Auskunft Schweidnitzerstraße Nro. 30 im Gewölbe.

Die Eisen- und Metall-Gießerei, so wie Maschinenbau-Werkstatt von Ernst Hofmann et Comp.,

Klosterstraße Nro. 66,

empfiehlt sich zur Anfertiaung aller Arten Gußsachen, als: Mühlräder, Wellen, Kesseln, Oefen, Röhren, Wagen-Büchsen, Maschinentheilen ꝛc., unter Zusicherung reeller, prompter und billiger Bedienung.

Die Pianoforte-Fabrik von J. A. Fiedler,

Engelsburg No. 4, am Schlachthof,

empfiehlt ihre Flügel-Pianoforte, in verschiedenen Holzarten, mit allen technischen Verbesserungen neuester Zeit, zur gütigen Beachtung.